Abendpost

1 Cent. Chicago, Donnerstag, den 5. Januar 1893. — 5 Uhr-Ausgabe. 5. Jahrgang. — Nr. 3.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

Etwa 60 Getödtete!

Lyncher-Schlacht in Nord-Carolina.

Johnson City, Tenn., 5. Jan. Gegen das Gefängniß in Bakersville, N. C., rückte Nachts zu später Stunde ein Haufen von 500 bewaffneten und maskirten Männern an, holte mit Gewalt Calvin Snipes heraus, welcher Isaac Osborne, einen hervorragenden Bürger in Mitchell-County, ermordet zu haben beschuldigt war, und lynchmordete ihn in einem dichten Walde. Aber was für eine blutige Schlacht hat es gekostet, ehe die Lynchmörder ihren Zweck erreichten!

Der Kampf war einer der mörderischsten, der je in Nord-Carolina in Friedenszeiten ausgefochten wurde; die Sheriffsmannschaft that ihr Aeußerstes, die Gefangenen zu schützen, aber die Lyncher bekamen noch fortwährend neue Verstärkungen. Auf beiden Seiten gab es eine Menge Todte und Verwundete, nach den letzten Berichten sind zusammen ungefähr 60 Mann gefallen, darunter 11 von der Sheriffsmannschaft, und noch viele Andere verwundet worden. Schließlich mußte die Sheriffsmannschaft der gewaltigen Uebermacht weichen.

Der Volkshaufen und die Sheriffsgehilfen umfaßten die ganze männliche Bevölkerung von Bakersville, welche ihre Frauen und Kinder aus dem Städtchen geschickt hatte, ehe die Schlacht begann; auch aus der Umgegend kämpften noch viele mit. Die Lyncher waren rasend darüber, daß so viele der ihren fielen, und wenig fehlte, so hätten sie den Sheriff mit seiner ganzen Mannschaft abgeschlachtet!

(Bakersville ist der Hauptort von Mitchell-County, einer sehr gebirgigen Gegend, und hat etwa 600 Einwohner. Zeitungen erscheinen dort nicht. Die Einwohner des Countys sind Farmer oder Bergbauer. William Osborne hatte den Bundesbeamten Anzeige gemacht von einer geheimen, unversteuerten „Mondschein"-Schnapsbrennerei, deren Besitzer der genannte Calvin Snipes und Aaron Wiseman waren. Statt des William Osborne gerieth aber dessen Bruder, Isaac Osborn, bei den „Mondscheinlern" in den Verdacht, die Anzeige gemacht zu haben, und wurde eines Nachts aus seinem Hause gerufen und ganz mit Kugeln gespickt. Wiseman und Snipes wurden als muthmaßliche Theilnehmer dieses Verbrechens verhaftet, aber gegen Wiseman ließen sich nicht die geringsten Anhaltspunkte finden, weshalb er entlassen wurde. Snipes dagegen wurde, obwohl auch gegen ihn nur einige Umstandsbeweise vorlagen, an das Superiorgericht verwiesen.)

Außer Calvin Snipes wurden auch die mitangeklagten Gebrüder Whitson gelynchmordet.

Auf Seiten des Sheriffs kämpften 75 Mann, welche natürlich mit dem, schließlich auf mehr als 800 angeschwollenen Pöbel nicht fertig werden konnten. Der erwähnte Bruder des Ermordeten, William Osborne, sowie noch ein anderer Bruder, John Osborne, befinden sich gleichfalls unter den Gefallenen.

(Später:) Manche sagen, die Angaben über die Lynchmörderei und die Schlacht seien zum Theil übertrieben. Andere aber bestätigen sie. Der Kampfplatz ist 14 Zoll bis 2 Fuß hoch mit Schnee bedeckt, wodurch eine genaue Untersuchung erschwert ist. Bis heute Nachmittag um 1 Uhr war noch immer keine bestimmte Auskunft zu erlangen, außer daß die Namen von 22 der Gefallenen, darunter nur 11 auf Seiten der Lyncher, officiell mitgetheilt wurden.

Bakersville liegt 28 Meilen von der nächsten Telegraphenstation entfernt, im Herzen des Gebirges.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Stubbenhuk von Hamburg; Veendam von Rotterdam; Broad Mayne von Stettin; Lord Charlemont von Belfast.

Philadelphia: British King von London und Swansea; British Princeß von Liverpool.

Liverpool: Teutonic von New York.

Kopenhagen: Polaria von New York.

Marseille: Massilia von New York.

Antwerpen: Pennland von New York; Pennsylvania von Philadelphia.

Rotterdam: Spaarndam von New York.

Havre: La Bretagne von New York.

Hamburg: Suevia von New York.

Abgegangen.

New York: Rhynland nach Antwerpen; Britannic nach Liverpool.

Der britische Dampfer „Lisbon" stieß vergangene Nacht mit dem Dampfer „Teutonic", von der „White Star"-Linie, im Mersey zusammen. „Lisbon" verlor zwei seiner Breitseite-Platten, während „Teutonic" nur sehr unbedeutenden Schaden erlitt.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Schön; Freitag früh und Abend kälter; nordwestliche Winde.

— Bei Buena Vista, 28 Meilen östlich von Pittsburg, stieß auf der Baltimore & Ohio-Bahn ein Bauzug mit einem Kohlenzug zusammen. Unter den Trümmern brach auch noch Feuer aus. Zwei Angestellte wurden verletzt. Erst hieß es, es seien 8 Personen bei diesem Unfall umgekommen; doch bestätigte sich diese Kunde nicht.

Vom Congreß.

Washington, D. C., 5. Jan. Im Senat brachte David Hill von New York einen Beschlußantrag ein, wonach der Staatssecretär um ein Gutachten darüber ersucht werden soll, ob nicht die Chandler'sche Einwanderungsverbots-Vorlage eine Verletzung der Verträge mit anderen Völkern bilde. Die Angelegenheit wurde auf morgen zurückgelegt.

Sonst kam nichts von Bedeutung im Senat vor.

Das Abgeordnetenhaus ist augenblicklich mit Privat-Pensionsvorlagen beschäftigt, welche noch von der vorigen Session als unerledigte Geschäfte vorliegen. Man sieht übrigens „Viele, die nicht da sind", und oft ist kaum eine beschlußfähige Anzahl beisammen.

Die Republikaner des Senats hielten heute früh einen wichtigen Caucus ab, der von bedeutsamem Einfluß auf den zu erwartenden Kampf um die Controlle über den Senat sein kann.

Ausland.

Schnee und Frost.

Großer Verkehrs-Schaden.

Wien, 5. Jan. Noch immer herrscht in ganz Oesterreich und Ungarn ungewöhnliche Kälte. Der Bahnverkehr zwischen Wien und Budapest hat ganz aufgehört, und in Ungarn sind die meisten Bahnen verschneit. Zwischen Wien und dem sog. Kahlenberger Dörfl ist ebenfalls die Verbindung gänzlich unterbrochen. Letzterer Ort ist dermaßen eingeschneit, daß die Bewohner thatsächlich nicht aus ihren Häusern herauskommen können, und Hunderte von anderen Orten befinden sich in ähnlicher Lage. Der Post- und Telegraphenverkehr haben größtentheils aufgehört. Rehe und anderes Wild kommen massenhaft an die menschlichen Wohnungen, um Nahrung und Obdach zu suchen.

Rom, 5. Jan. Schneestürme von außergewöhnlicher Heftigkeit haben in ganz Oberitalien geherrscht, und der Verkehr zwischen der Insel Sardinien und dem Festlande ist völlig in's Stocken gerathen.

St. Petersburg, 5. Jan. Im östlichen Rußland und im westlichen Sibirien herrscht gegenwärtig eine ungeheure Kälte. Zu Olmsk zeigte das Thermometer 56 Grad unter Null!

Wien, 5. Jan. Während des jüngsten heftigen Schneesturmes wurde auch ein Häuschen in dem Flecken Herzogenburg, an der Traisen, etwa 35 engl. Meilen westlich von hier, unter einer Masse Schnee begraben. Die Insassen, eine Familie von 8 Personen, blieben drei Tage lang eingeschneit, ohne Speise oder Feuerung; als endlich eine Rettungspartie sie erreichte, waren zwei todt, und man fürchtet, daß auch keiner der Uebrigen mit dem Leben davonkommen wird.

Der Strike im Saardistrict.

Berlin, 5. Jan. Der Grubenarbeiter-Ausstand im Saarbezirk wird vorwiegend durch die Bemühungen der jüngeren Arbeiter, sowie der Arbeiterinnen, im Gang erhalten.

Neuerdings ist es zu sehr ungemüthlichen Auftritten auf dem Schauplatz des Strikes gekommen. In Puttlingen plünderte ein 200 Köpfe starker Haufe Striker die Wohnungen der Leute, welche sich dem Ausstand nicht hatten anschließen wollen. An sämmtlichen Häusern wurden die Fenster eingeschmissen, und die Bewohner wurden herausgeschleppt und mißhandelt. In Forbach rottete sich ebenfalls eine Anzahl Striker zusammen, um Krawall zu machen; ein Priester trat vor sie und suchte sie zu beruhigen, — kaum aber hatte er seine Rede beendet, als ein Hagel von Steinen nach ihm geschleudert, und ein Pistolenschuß auf ihn abgefeuert wurde; der Priester mußte schleunigst die Flucht ergreifen, und dann prügelten die Striker eine Anzahl „Scabs" durch.

Viele Striker sind mit Revolvern, und manche sogar mit Gewehren, bewaffnet, und schießen dieselben häufig in der Nähe der Grubeneingänge ab, das Leben von Arbeitern bedrohend. Gestern fand in Saarlouis eine große Strikeversammlung statt, an welcher etwa 3000 Ausständige theilnahmen, und die ziemlich stürmisch verlief. Fünf Männer und drei Frauen hielten leidenschaftliche Ansprachen; besonders wurde die Geistlichkeit heftig angegriffen. Die Zuhörer befanden sich in dieser und in anderen Versammlungen in der größten Aufregung. Trotz alledem heißt es, daß der Strike sich seinem Ende nahe, da die erwarteten Unterstützungen größtentheils ausgeblieben sind, und die Ausständigen von Kälte und Hunger leiden.

Religiöse Bedrückung.

Berlin, 5. Jan. Die Nachrichten aus Rußlands Hauptstadt bestätigen die Kunde, daß der Zar das Ministerium des Innern angewiesen hat, die Verwaltung sämmtlicher Kirchen-Angelegenheiten der „Heiligen Synode" zu übertragen. Das bedeutet noch mehr Bedrückungen aller nicht griechich-katholischer Religionen, als schon bis jetzt vorgekommen sind. Die Lutheraner, welche meist Deutsche oder deutscher Abstammung sind, dürften am schwersten darunter leiden.

Großer Fabrikbrand.

Elberfeld, 5. Jan. Die große Baumwollfabrik von Ehlhorn & Luzmann ist gestern niedergebrannt; der Verlust wird auf 3 Millionen M. geschätzt.

Jedenfalls eine Ente.

Berlin, 5. Jan. Das „B. Tageblatt", welches durch die Kühnheit und Unzuverlässigkeit seiner Berichterstattung bekannt ist, hatte gemeldet, daß Dr. Senner, von der „N. Y. Staatszeitung", von dem neuerwählten amerikanischen Präsidenten Cleveland dazu ausersehen sei, der Nachfolger von Phelps als Gesandter für Deutschland zu werden. Auf dem Amte des Auswärtigen wurde daraufhin erklärt, daß hier nichts Derartiges bekannt sei.

Die Krakehlstaaten.

Panama, 5. Jan. Nachrichten aus Costa Rica besagen, daß wieder auf einen Krieg zwischen Costa Rica und Nicaragua Aussicht ist, da die Grenzfrage auf's Neue auf das Tapet gebracht ist. Militär aus Costa Rica hat bereits das streitige Gebiet besetzt, und auf der anderen Seite rüstet man sich zur Gegenwehr.

Der französische Rummel.

Paris, 5. Jan. Der Minister des Innern, Loubet, hat die Zustimmung seiner Collegen erlangt, um am 10. Januar, an welchem die Socialisten und Anarchisten ihre Kundgebung veranstalten, die Ordnung aufrechtzuerhalten.

Die Börse war heute äußerst gedrückt. Antheilscheine des Credit Foncier fielen um 20, und solche des Credit Lyonnais um 150 Franken.

Telegraphische Notizen.

— In Hamburg sind gestern wieder zwei Fälle von Choleraerkrankung zur Anzeige gebracht worden.

— Zu Retchitza in Rußland, am Dnieper, sind infolge einer Grubenexplosion nicht weniger als 15 Personen umgekommen, und eine Anzahl anderer mehr oder weniger schwer verletzt worden.

— Die Londoner „Times" läßt sich aus Rom berichten, der Papst sei im höchsten Grade aufgebracht über das Scheitern seines Planes, den Vatican durch einen Nuntius in Washington vertreten zu sehen, worauf ihm der Erzbischof Ireland Aussicht gemacht hatte.

— Wie aus Berlin gemeldet wird, ist die von Maximilian Harden herausgegebene Wochenschrift „Die Zukunft" wegen Beleidigung des Kaisers confiscirt worden. Die Beleidigung war angeblich in einem Artikel über die Erziehung von Monarchen enthalten.

— Es heißt jetzt, daß der französische Gesandte in Berlin, Herbette, ebenfalls in den Panamaschwindel verwickelt sei. Herbette war ein Schulfreund des jungen Lesseps und verdankt seine Erfolge in der diplomatischen Laufbahn hauptsächlich dem Einflusse des jetzigen französischen Kriegsministers De Freycinet.

— Ein von Wien abgegangener Personenzug stieß bei der Station Kanizsa mit einem von Stuhlweißenburg abgegangenen Zuge zusammen. Acht Passagiere wurden getödtet, fünf wahrscheinlich tödtlich, und zehn schwer verletzt! Auf dem Stuhlweißenburger Zug wurde Niemand getödtet.

— Aus Paris wird mitgetheilt, daß auch Blondin, vom Credit Lyonnais, wegen des Panamaschwindels verhaftet worden ist, und auf Grund der Thatsachen, die bei seiner ersten Vernehmung an den Tag kamen, in den nächsten 24 Stunden noch mehr Verhaftungen erfolgen werden.

— Vor 10 Tagen war ein Bergwerk an der Linie der Luditz-Bahn in Rußland infolge einer Explosion unter Wasser gesetzt worden. Die in der Grube beschäftigten Arbeiter retteten sich bis auf 8. Jetzt ist es gelungen, diese Verschütteten noch lebend, aber außerordentlich schwach und nicht einmal der Sprache fähig, in einem verlassenen Stalle zu finden.

— Seit dem 1. Dez. v. J. sind in der Stadt New York nahezu 100 Typhusfälle gemeldet worden, worunter die meisten in einem bestimmten Hause der Bayard Str. vorgekommen sind.

— Zwischen dem Brauereibesitzer-Syndicat in St. Louis und den neuen, unabhängigen Brauern daselbst ist ein hitziger Krieg ausgebrochen. Beide Parteien überbieten einander in der Begünstigung der Wirthe.

— Der Verbrecher Bob Talton von West-Virginien, welcher beschuldigt wird, im Ganzen 99 Morde verübt zu haben, wird leider die Weltausstellung nicht erleben. Aus Tahlequah, J. T., wird gemeldet, daß er am 8. Febr. gehängt wird.

— Wie aus Hazleton, Pa., gemeldet wird, droht dem Ort Milnesville eine gänzliche Entvölkerung, und zwar weil in einem Hause, welches früher von dem in einer Kohlengrube verunglückten Joseph Grower bewohnt wurde, dessen Geist jede Nacht fürchterlichen Radau machen soll. Eine ganze Anzahl Familien ist bereits weggezogen.

— Aus Guthrie, Oklahoma, wird gemeldet: Elsworth Wyatt, ein Mitglied der Dalton-Bande, welcher nach einer langen Jagd endlich in Indiana gefangen genommen und hierher gebracht worden war, auch wegen eines Mordes in Kansas gewünscht wird, ist aus dem hiesigen Gefängniß entsprungen. Die Heilsarmee hatte die Erlaubniß bekommen, für die Gefangenen Gottesdienst abzuhalten, bei welchem diese sich im Corridor aufhalten durften, und während dessen benutzte Wyatt die Gelegenheit, unbemerkt zu entkommen.

An Kohlengas erstickt.

Schreckliches Schicksal der Familie Stefan.

Die in der Nachbarschaft des Hauses No. 1245 Seminary Place wohnenden Leute geriethen heute Morgen durch einen schrecklichen Unglücksfall in Schrecken und Aufregung, der sich in dem genannten Hause während der Nacht ereignet hatte.

Es wohnte dort der Straßenbahn-Conducteur August Stefan nebst seiner jungen Frau Rosa. Das Ehepaar war gestern erst eingezogen und da die Wohnung eisig kalt war, so machte Stefan ein tüchtiges Feuer an, welches die Nacht hindurch brannte. Sei es nun, daß der Schornstein theilweise verstopft, oder an dem Ofen etwas nicht in Ordnung war — auf irgend eine Weise wurden die Kohlengase am Entweichen verhindert und erfüllten die Wohnung.

Als heute Morgen eine Nachbarin die Stefan'sche Wohnung zufällig betrat, fand sie das Ehepaar leblos im Bett liegend. Es wurde sofort Lärm geschlagen und ein Arzt herbeigeholt, doch dessen Hilfe kam, wenigstens bei Stefan, zu spät. Der Mann starb, ohne die Besinnung wieder erlangt zu haben.

Der Frau wurde alle nur erdenkliche Hilfe zu Theil und, obgleich auch sie durch das Gas schwer gelitten hat, ist in ihrem Falle Hoffnung auf Rettung vorhanden.

Zur gestrigen Explosion.

An anderer Stelle ds. Bl. finden die Leser der „Abendpost" einen ausführlichen Bericht über die furchtbare Explosion, welche sich gestern Nachmittag in dem Gebäude No. 407—425 Michigan Ave. ereignete und bei welcher eine große Anzahl Menschen zum Theil lebensgefährliche Brandwunden erlitt.

Heute Morgen und während des ganzen Vormittags fanden sich Hunderte von Personen ein und umstanden, trotz des schneidenden Windes, welcher die Dearborn Str. entlang fegte, den Schauplatz der Katastrophe. Die Druckerei-Besitzer Donohue und Henneberry waren ebenfalls zur Stelle und sorgten vor allen Dingen dafür, daß die zerbrochenen Fensterscheiben im Gebäude durch neue ersetzt wurden.

Der Schaden am Gebäude und den Maschinen wird übrigens nicht so groß sein, als anfänglich angenommen wurde. Sämmtliche, im Erdgeschoß befindliche Druckerpressen, mit Ausnahme der drei, welche in unmittelbarer Nähe des unter dem Trottoir befindlichen Raumes stehen, konnten heute schon wieder in Betrieb gesetzt werden und die letzteren sind — wenn überhaupt — nur unbedeutend beschädigt.

Man sprach gestern Abend davon, daß eine oder mehrere der stattgefundenen Explosionen durch Benzin verursacht worden seien. Dies war jedoch nicht der Fall, denn das Benzinfaß stand heute noch unversehrt auf seinem Platz.

Ueber den Zustand der Verletzten waren bis heute Mittag nur spärliche Nachrichten zu erlangen, doch scheint es, als ob keiner von direkter Lebensgefahr bedroht sei.

Temperaturstand in Chicago.

Bericht von der Wetterwarte des Auditorium-Thurmes: Gestern Abend um 6 Uhr 18 Grad, Mitternacht 12 Grad; heute Morgen 6 Uhr 14 Grad und heute Mittag 8 Grad über Null. Am niedrigsten stand das Thermometer um 12 Uhr heute Mittag.

— In einer Straße in London, so lesen wir in der „Independance belge", gibt es zwei telegraphische Bureaus, das eine für das Kabel London—Paris (über Dover und Calais), das andere für das Kabel London—Brüssel (über Ostende). Die beiden Bureaus liegen sich gerade gegenüber, und die Angestellten unterhalten die besten Beziehungen zu einander. Vor einigen Tagen kam es nun vor, daß ein Beamter des belgischen Bureaus seine Tabakspfeife auf dem Tische eines seiner Collegen „von gegenüber" vergaß. Höflich ersuchte er einen jungen Groom, ihm das nützliche Rauchwerkzeug zu holen. Darob war der kleine Bursche sehr empört; er behauptete, daß er nicht dazu da sei, vergessene Tabakspfeifen zu suchen, sondern nur Arbeiten zu leisten habe, die das Bureau selbst angingen. Der Beamte verlegte sich nicht etwa auf's Bitten, sondern setzte sich einfach an einen Apparat und bat Dover ihn mit Calais zu verbinden, dann Paris ihn mit Brüssel zu verbinden, dann Brüssel ihn mit Ostende zu verbinden, dann Ostende ihn mit London zu verbinden. Gerade befand sich der College von gegenüber, mit dem er während seiner freien Zeit vor einem Viertelstündchen geplaudert und auf dessen Tisch er die Pfeife vergessen hatte, am Apparat. „Ich habe meine Tabakspfeife auf Ihrem Tisch vergessen, bitte schicken Sie mir sie durch einen Ihrer Boys zurück. Der einzige verfügbare Groom in meinem Bureau weigerte sich, die Pfeife zu holen," so tönte es herüber. 40 Secunden später war die Tabakspfeife, wegen deren Rückgabe ein großer Theil von Europa in Bewegung gesetzt wurde, wieder in den Händen ihres Eigenthümers.

Sturmeswüthen.

Fred. Griesheimers Geschäft schwer beschädigt.

Der heftige Wind, welcher sich heute Vormittag plötzlich zu erheben begann, riß an der Ecke von Halsted und Madison Str. die Firma-Tafel von Fred. Griesheimers Kleiderladen herab. Trotzdem die Straßen zu der Zeit ungemein belebt waren, ist merkwürdiger Weise bei dem Unfalle Niemand verletzt worden.

Das Schild ist etwa 50 Fuß lang, 2½ Fuß breit und wiegt mindestens 200 Pfund. Bedeutenden Schaden erleidet die Firma Griesheimer. Die Firma-Tafel, welche erst im letzten Herbst um den Kostenpreis von $500 angeschafft worden ist, ging vollkommen in Trümmer.

Bei dem Herabstürzen derselben wurden überdies vier Schaufenster, jedes im Werthe von $500, außerdem mehrere electrische Lampen zertrümmert. Der Gesammtschaden beläuft sich demnach auf mindestens $3,000.

Ein Formfehler.

Richter Kersten sah sich heute veranlaßt, eine Klage gegen Edward Mollins abzuweisen, weil in derselben ein Formfehler begangen worden war. Derselbe hatte Hans Nelson, welcher 470 Chicago Ave. wohnt, an der Ecke von Townsend Str. und Chicago Ave. am Dienstag Abend überfallen und um seine goldene Uhr beraubt.

Die Polizei war jedoch bei der Ausstellung der Klage nicht völlig überzeugt gewesen und hatte Mollins nur wegen unordentlichen Betragens gebucht. In der Verhandlung wurde er des Raubangriffs beschuldigt, da aber eine derartige Klage gegen ihn nicht eingetragen war, erfolgte Freisprechung. Lange hatte sich Mollins jedoch seiner Freiheit nicht zu erfreuen, denn kaum hatte er die Polizei-Station verlassen, als er von Neuem verhaftet wurde. Der Fall wird morgen zur Verhandlung kommen.

Abgewiesen.

Richter Collins beschied heute Vormittag ein von Edwin Pardridge eingereichtes Gesuch um einen Einhaltsbefehl gegen die hiesige Handels-Börse abschlägig. Durch den erbetenen Einhaltsbefehl sollte das Börsen-Directorium verhindert werden, einen Beschluß, nach welchem Pardridge von der Börse ausgeschlossen werden soll, in Kraft treten zu lassen. Pardridge, ein altes Mitglied der Börse, soll seine Geschäfte in einer Art und Weise abgewickelt haben, die gegen die an der Börse gebräuchlichen Regeln verstößt, daher der beabsichtigte Ausschluß.

Richter Collins begründete seine Entscheidung damit, daß das Gesuch nicht in der richtigen Form ausgestellt und die Gründe für den Erlaß eines Einhaltsbefehles nicht genügend definirt seien.

Peter Schönhofens Leichenbegängniß.

Unter großer Betheiligung seitens der Verwandten und zahlreichen Freunde des Verstorbenen wurde heute Nachmittag die Leiche von Peter Schönhofen zu Grabe getragen.

Ein von Mitgliedern der „Brewers Association" zusammengestelltes Quartett sang an der Bahre ein stimmungsvolles Trauerlied. Dann hielt Richter Eberhardt, ein Freund des Hauses, die Leichenrede, in welcher er auf die schätzenswerthen Eigenschaften des Verstorbenen hinwies. Gegen 2 Uhr setzte sich der endlose Wagenzug nach dem Graceland-Friedhofe, wo Peter Schönhofen von seiner Erden-Pilgerschaft ausruhen wird, in Bewegung.

Der Mörder McSherry.

Michael McSherry, welcher beschuldigt ist, in der Nacht vom Freitag zum Samstag Frank Dennehy durch einen Revolverschuß getödtet zu haben, wurde heute dem Richter Woodman vorgeführt. Da die Coronersgeschworenen schon früher die Ueberweisung des Angeklagten an die Großgeschworenen empfohlen hatten, so entschied der Richter schon nach ganz kurzer Verhandlung in demselben Sinne.

McSherry leugnet noch immer standhaft, mit der Affaire irgendwas zu thun gehabt zu haben.

Eine angefochtene Bürgschaft.

Richter Kohlsaat fertigte heute einen Befehl aus, in welchem die Wittwe von Franklin D. Clark aufgefordert wird, zu Gericht zu kommen und Erklärungen über die von ihr als Verwalterin des Nachlasses ihres Gatten gestellte Bürgschaft zu geben.

Der Befehl wurde auf Grund einer von Wm. G. Barfield beschworenen Aussage erlassen, nach welcher die von Frau Clark gegebene Sicherstellung eine ungenügende sein soll. Die Hinterlassenschaft ist auf $125,000 geschätzt.

Ein diebischer Bursche.

Jacob Leder ließ heute die Verhandlung seines Falles von Richter Kersten an Richter Hamburgher überweisen, doch nützte ihm dies auch nicht viel, da er unter $500 Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen wurde. Er ist beschuldigt worden, L. Rieger, welcher 226 Vine Str. wohnt, eine Anzahl von Kleidungsstücken gestohlen zu haben.

Ein Kapitel für Herrn McClaughry

Selbst die Zeitungsjungen werden um ihre Nickel beraubt.

Die Unsicherheit in den öffentlichen Straßen der Stadt hat nachgerade fabelhafte Dimensionen angenommen. Früher beschränkten sich die Herren Straßenräuber wenigstens darauf, Leute anzufallen, bei denen sie Geld oder Geldeswerth vermuthen konnten, zur Zeit aber haben wir es bereits so „herrlich weit" gebracht, daß nicht einmal die armen kleinen Zeitungsjungen ungestört mehr ihrem Gewerbe nachgehen können.

Herr Wilhelm Beckmann von No. 4421 Wentworth Ave. weiß davon ein Lied zu singen. Der Genannte ist selber ein Träger der „Abendpost" und beschäftigt, da er seine Kunden nicht alle selber zu bedienen vermag, in Duncan Park an der School, Atlantic Str. 2c. mehrere Knaben, welche ihm einen Theil seiner Arbeit abnehmen. Nun ereignet es sich fast tagtäglich, daß diese Knaben von 16—20jährigen Burschen, die an den Straßenecken umherlungern, durchgeprügelt werden, nur weil sie den Strolchen ihre Nickels oder Pennies nicht freiwillig abtreten wollen. Erlaubt sich so ein Knabe dann noch, zu protestiren, so zerreißen die verkommenen Subjekte ihm noch obendrein seine Zeitungen, auf welche Weise erst vor Kurzem ein Knabe 50 Blätter verlor.

Beschwerden bei der Polizei sind gänzlich nutzlos, und so kommt es denn, daß die Eltern oft lieber ihre Kinder gar nichts mehr verdienen lassen, als daß sie dieselben noch fernerhin derartigen Gefahren aussetzen. Herr Beckmann selber wurde erst gestern Abend, ohne jedwede Veranlassung, in der Nachbarschaft der 45. Str. von einer Bande jugendlicher Strolche hinterrücks überfallen, verhöhnt und schwer mißhandelt. Als er dann etwas später zufällig einen Polizisten traf und diesen mit nach der Stätte des Ueberfalles zurücknahm, ergriffen die Burschen natürlich sofort die Flucht.

Das Schlimme bei diesen wahrhaft mittelalterlichen Zuständen liegt darin, daß die Polizei auch nicht einmal den guten Willen zeigt, Abhilfe zu schaffen. Thäte sie das, so müßte es doch wahrhaftig möglich sein, nicht nur Duncan Park, Hyde Park und Englewood, sondern auch die ganze Stadt von diesem Gelichter zu reinigen.

Da das aber nicht geschieht, so nimmt es einen wahrlich nicht mehr Wunder, wenn man immer und immer wieder die Behauptung aufgestellt hört, der Stockyards-Polizei zumal und den Stockyards-Loafers gehe es wie den Krähen, von denen bekanntlich die eine der anderen die Augen nicht aushackt.

Die Rolle, welche Polizeichef McClaughry diesen Zuständen gegenüber spielt, ist natürlich eine jammervolle. Entweder läßt er sich von seinen Untergebenen in vollständiger Unwissenheit erhalten, resp. naseführen, oder er ist nicht Mannes genug, dieselben zur Erfüllung ihrer Pflicht anzuhalten. Selbst der patente Cigarretten-Mayor hat doch noch in der elften Stunde Reformanwandlungen bekommen, McClaughry aber, wie es scheint, kann sich durchaus nicht dazu aufraffen, auch nur ein einziges Mal „aus der Rolle" zu fallen.

Ein Kind gefunden.

William W. Witman brachte heute morgen ein etwa 10tägiges Mädchen nach der Ost Chicago Ave.-Station. Das Kind war früher in der Obhut von Frau Ida Schulz gewesen und seine Mutter ist die unverehelichte Minna Stroheim, welche jetzt in Peoria, Ill., wohnt. Das Kind wurde in einem Korbe vor Witmans Wohnung, 360 Ost North Ave., aufgefunden. Es wurde nach dem St. Vincent Infant Asylum gebracht.

Kurz und Neu.

* Vor Richter Scales begannen heute Morgen die Verhandlungen in dem sogenannten „Lake Shore Drive Case", einem Prozeß, welchem in gewissen Kreisen mit großem Interesse entgegengesehen wird. Der klägerische Anwalt beantragte eine Verschiebung des Prozesses um 30 Tage, doch wurde der Antrag durch den Richter abgelehnt.

* Vor Richter Clifford kam heute die Klage von Hermann Paschke gegen die Illinois Steel Co. zur Verhandlung. Vor einigen Monaten war er in der Fabrik schwer verletzt worden und verlangt jetzt $30,000 Schadenersatz. Die Gesellschaft behauptet, daß er sich die Wunden durch eigene Fahrlässigkeit zugezogen habe.

* Der Besitzer des London Dime Museums an der State Str. reichte heute ein Antwortschreiben auf die von Aaron E. Nußbaum gegen ihn gerichtete Klage ein. Letzterer behauptete, von ihm betrogen worden zu sein, als er sich als Theilhaber des Museums einkaufte.

* Der neu erwählte Gouverneur Altgeld, welcher seit dem 31. l. M. im Palmer House Quartier genommen hatte und sich die ganze Zeit über so krank fühlte, daß er weder Besucher annahm, noch auch nur sein Zimmer verließ, hat heute zum ersten Mal wieder einen Ausgang gemacht.

* Der Wetter-Clerk auf dem Auditorium-Thurm erklärt, daß eine „kalte Welle" im Anzuge sei, die morgen in aller Frühe hier eintreffen und das Quecksilber um 16—20 Grad herunterdrücken werde.

Von der frechsten Sorte.

Fünf Raubanfälle am hellen Mittage.

Die Polizei, welche doch hier in Chicago einige Erfahrungen in solchen Dingen haben sollte, behauptet, daß sie niemals von so frechen Banditen gehört hat, als diejenigen sind, welche sich gestern auf der Westseite umhertrieben. Die Kerle fielen bei hellem Tageslicht, während die Straßen mit Menschen angefüllt waren, fünf verschiedene Personen an und zwangen dieselben mit vorgehaltenen Revolvern, ihre Werthsachen auszuliefern.

Es war kurz nach 12 Uhr Mittag, als der im Hause No. 1514 Page Str. wohnhafte Joseph Salek von den Strolchen in der Nähe der Ashland Ave. Brücke angehalten wurde. Zufälliger Weise kamen in eben dem Augenblicke zwei Geheimpolizisten vorüber, welche die Straßenräuber festnahmen und nach der Hinman Str. Polizeistation einlieferten. Die Verhafteten gaben dort ihre Namen mit Frank Fischer und J. Pablicek an. Der Fall wird morgen vor Richter Eberhardt zur Verhandlung kommen.

Der Brückenwärter an der Ashland Ave., Charles Lacey, gibt an, er habe gesehen, daß die beiden Banditen schon vorher nach einander vier Personen mit vorgehaltenem Revolver das Geld abgenommen hatten. Warum Lacey diese Thatsache verschwiegen hat, bis die Kerle verhaftet waren, ist nicht bekannt.

Kabelbruch an der Nordseite.

Heute Morgen, kurz nach acht Uhr, gerade als die Straßenbahnwagen mit Menschen dicht vollgepfropft waren und der schneidende Nordwestwind es auf offener Straße höchst ungemüthlich machte, brach eines der Kabel der Straßenbahn an der Nordseite, und der ganze Beförderungs-Apparat an Wells und Clark Str. kam zu einem plötzlichen Stillstand.

Die Passagiere warteten eine Weile geduldig, indem sie hofften, daß es bald wieder weiter gehen würde, doch, da eine Viertelstunde nach der anderen verging und die Bahnangestellten auf die dringenden Fragen nur ein ablehnendes Achselzucken hatten, ging es an's Aussteigen. Unter theils lautem, theils unhörbarem Fluchen traten die Hunderte den Weg zu Fuß an, wobei Diejenigen, welche einige Minuten zu spät von zu Hause weggegangen waren, am schlechtesten wegkamen, da sie am weitesten zu laufen hatten. Es dauerte bis nahezu 11 Uhr, ehe der Schaden reparirt war und der Verkehr wieder aufgenommen werden konnte.

Feuer.

Kinder, welche mit Streichhölzern spielten, verursachten heute Morgen den Ausbruch eines Feuers in der Wohnung von T. B. Petrie, Ecke der Prospect Ave. und 106. Str. (Morgan Park). Das Gebäude stand Anfangs in Gefahr, vollständig eingeäschert zu werden, doch in Folge des rechtzeitigen Eintreffens der Feuerwehr gelang es, die Flammen zu unterdrücken, nachdem ein Schaden von etwa $400 angerichtet war.

Das zweistöckige Holzgebäude 1318 Wabash Ave. ging heute Mittag in Flammen auf. Es gehört John Long und wurde von E. J. Dreschel bewohnt. Das Feuer, welches einen Schaden von $2000 anrichtete, entstand durch eine schadhafte Ofenröhre.

Freigesprochen.

Heute früh wurde James Heffron mit Detektiv Bailey confrontirt. Es wurde behauptet, daß er Bailey vor einiger Zeit an der 54. Str. angefallen habe. Es war jedoch heute dem Detektiv nicht möglich, bestimmt zu erklären, ob Heffron einer der Räuber sei.

Dieser war früher auch schon beschuldigt worden, in dem Grocerladen von Piza Littlestone, 571 S. Jefferson Str., eingebrochen zu sein, doch wurden die Beweise für ungenügend befunden und der Angeklagte aus der Haft entlassen.

* John Ulbright, der Signalwächter von der 47. Str., welcher der neuerlichen daselbst passirten Eisenbahn-Collision halber ohne Bürgschaft in's Gefängniß geschickt wurde, ist heute zur Stellung von $8000 Bürgschaft zugelassen worden.

* Andrew Walters, welcher in dem Hause No. 34 Wabash Ave. einen Wandkasten erbrochen und aus demselben einen dem Fahrstuhl-Conducteur W. Harvey gehörigen Ueberrock gestohlen hat, wurde heute unter einer Bürgschaft von $800 dem Criminalgerichte überwiesen.

* Das vom Mayor Washburne ernannte Special-Comite des Stadtraths, welches beim Congreß für die Offenhaltung der Weltausstellung an Sonntagen agitiren soll, wird am 14. d. Mts. nach Washington abreisen.

* Heute morgen wurde vor Richter Brentano der Fall von Frank Shevlin verhandelt. Es stellte sich heraus, daß der bestohlenen Frau Fleck die entwendeten $16 von einer unbekannten Persönlichkeit zurückerstattet waren und wurde von dem Richter noch keine Entscheidung getroffen.

* Miles M. Goodwin beantragte heute im Kreisgerichte seine Theilhaberschaft mit Peter C. Schaller aufzulösen. Beide betreiben seit einigen Jahren ein Schneidergeschäft, und Goodwin behauptet, sein Compagnon vernachlässige das Geschäft.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Die gesetzliebenden eingeborenen Amerikaner in den blauen Bergen von Nord-Carolina haben den unwissenden Ausländern wieder einmal gezeigt, wie die amerikanischen Einrichtungen aufzufassen und zu verstehen sind. Um einen Mörder zu lynchen, der ohne Zweifel auch im Wege Rechtens hingerichtet worden wäre, zog ein bewaffneter Haufe vor das Gefängniß von Mitchell-County. Der Sheriff hatte von der Annäherung der Lyncher Wind bekommen, raffte eine Hilfsmannschaft um sich und vertheidigte das Gefängniß, so lange er konnte. Erst nachdem auf beiden Seiten zusammen mindestens 25 Mann gefallen waren, wurde der Gegenstand des Streites dem Sheriff aus den Händen gerissen und am nächsten Baume aufgeknüpft. Jetzt haben aber die Freunde der Gefallenen Rache geschworen, und man kann sich deshalb auf eine Blutfehde gefaßt machen, die Jahre lang dauern und Hunderte von Opfern fordern mag.

Die Zustände, die in jener Gegend herrschen, sind aus der Abgelegenheit derselben und aus der Unwissenheit und Roheit ihrer Bewohner zu erklären. Es ist kein Wunder, daß die Abkömmlinge von Leuten, die schon vor mehreren hundert Jahren einwanderten und selbst nach damaligen Begriffen ungebildet waren, in der Wildniß keine großen Culturfortschritte gemacht haben. Einwanderer hätten die Errungenschaften der Neuzeit mitbringen und die ursprünglich ansässige Bevölkerung mit dem Zeitgeist in Berührung bringen können, aber jener Landestheil ist ja von der Einwanderung ganz „verschont" geblieben. Dort kann man sehen, was die Ver. Staaten, mit Ausnahme von ein paar Küstenpunkten, geworden oder geblieben wären, wenn sie im neunzehnten Jahrhundert keinen Nachschub von Europa erhalten hätten. Von aller Cultur abgeschnitten, wären die Ansiedler im beständigen Kampfe mit den Elementen und den Ureinwohnern wieder in vollständige Barbarei versunken.

Wenn wirklich zwei russische Generäle dem Pariser „Figaro" gesagt haben, daß ein Krieg gegen Deutschland in Rußland ungeheuer „populär" sein würde, so muß es um die Disciplin im russischen Heere noch schlechter bestellt sein, als man allgemein glaubte. Nicht einmal in Frankreich würden sich angesehene Heerführer solche Aeußerungen erlauben. Die Regierung des Zaren behauptet stets, daß sie nur die friedlichsten Absichten habe, und da sie „allmächtig" ist, so sollte sie mindestens im Stande sein, kriegswüthigen und hirnverbrannten Generälen das einfältige Ausplaudern zu verbieten. Warum übrigens die Russen Deutschland hassen, wissen sie wahrscheinlich selbst nicht. Das deutsche Volk hat dem russischen nie etwas zu Leide gethan, sieht sogar ruhig der Unterdrückung und Verfolgung seiner Stammesgenossen in Rußland zu, und läßt es sich gefallen, daß die von den russischen Schergen ausgeplünderten Juden schaarenweise in sein Gebiet hineingetrieben werden. Ein Krieg gegen Deutschland könnte den Russen keinen Vortheil bringen, denn selbst wenn sie siegreich blieben, was doch im höchsten Grade unwahrscheinlich ist, könnten sie keinen Fußbreit deutschen Bodens dauernd behaupten. Welche Veranlassung haben sie also, einen solchen Krieg herbeizusehnen? Wenn der deutsche Michel nicht so geduldig wäre, so hätte er den russischen Maulhelden den Dank für ihre Freundschaftsbezeugungen schon längst auf den Rücken geschrieben.

Mit Viaducten an einzelnen Straßenübergängen können sich die Eisenbahnen, die in Chicago jährlich mehrere hundert Menschen morden, nicht mehr loskaufen. Die Zeit für einen solchen Ausgleich ist längst verstrichen. Jede in die Stadt einmündende Eisenbahn muß gezwungen werden, ihre Geleise auf der ganzen Linie entweder zu erhöhen oder zu senken. Ob das viel oder wenig kostet, ist ganz gleichgiltig. Falls die Bahngesellschaften, wie sie angeben, zu arm sind, um die Verbesserung vorzunehmen, so mögen sie ihren Freibrief aufgeben! Man kann ihnen unmöglich gestatten, in jedem Jahrzehnt viertausend bis fünftausend Menschen umzubringen, weil ihre Geschäftsleiter trotz riesiger Einkünfte keine Dividenden zahlen können oder wollen. Ueberdies hat die Illinois Central den Oberbau bereits zum großen Theile ausgeführt, ohne bankerott zu werden, und was diese Gesellschaft zu leisten vermag, das können die Pennsylvania, die Lake Shore, die Northwestern, die Milwaukee & St. Paul u. s. w. ganz sicher auch thun. Die Bürgerschaft muß nur zeigen, daß sie entschlossen ist, den grausamen Unfug nicht länger zu dulden. Für die Fortdauer desselben gibt es nicht die geringste Entschuldigung.

An dem unreifen und unwissenden Streber Bartling, vor dessen Erwählung in den Staatssenat die „Abendpost" seinerzeit gewarnt hat, mußten seine Freunde schon am ersten Tage seiner „gesetzgeberischen" Thätigkeit ihre helle Freude erleben. Der edle Jüngling, der sich als Vertreter der deutschen Lutheraner aufzuspielen wagt, schloß sich nämlich unmittelbar nach seiner Ankunft in Springfield dem deutschen Flügel O'Malley, O'Connor und Noonan an und stimmte gegen die Ernennung Coppingers zum zeitweiligen Vorsitzenden des Senates. Bartling ist ein charakterloser Wicht, der aus der Religion sowohl wie aus der Politik ein Geschäft macht und äußerst gefährlich sein würde, wenn er mehr Verstand hätte. Es ist sehr zu bedauern, daß er gerade im „deutschesten" Bezirke Chicagos gewählt worden ist. Die demokratische Fluthwelle hat leider auch ihn in die Höhe gehoben, obwohl er bedeutend hinter seinem Ticket zurückblieb. Seine Laufbahn in Springfield wird scharf beobachtet werden müssen, damit er dem Deutschthum nicht allzu viel Schande machen kann.

An dem Aufruhr im Saarbezirk, der an die Unruhen in den belgischen Kohlenbezirken erinnert, sind nach allen bis jetzt vorliegenden Berichten die Socialisten gänzlich unbetheiligt. Es wird von „anarchistischen Aufwieglern" gesprochen, aber keiner der Verhafteten hat jemals eine Rolle in der socialistischen Bewegung gespielt, und es wird nicht einmal angedeutet, daß die socialdemokratische Partei mittelbar oder unmittelbar für die beklagenswerthen Ausschreitungen verantwortlich ist. Letztere können deshalb auch nicht als Vorwand zur Erneuerung der Ausnahmegesetze dienen. Im Gegentheil muß jeder Unbefangene zugestehen, daß die unter socialistischem Einflusse stehenden Arbeiter in Deutschland von der Nutzlosigkeit aller Putsche überzeugt sind und nur mit friedlichen Mitteln ihr Ziel zu erreichen suchen. Die Zukunftsträume der Socialisten mögen aberwitzig sein, aber ihre Forderungen an die Gegenwart sind durchaus maßvoll und in vielen anderen Ländern zum großen Theile bereits verwirklicht. Eine gewaltsame Umwälzung alles Bestehenden ist also in Deutschland gerade wegen der Stärke der socialistischen Bewegung nicht zu befürchten.

Lokalbericht.

Schul-Angelegenheiten.

In Folge längerer, lebhafter Agitation wird nun doch vom nächsten Montag ab in allen öffentlichen Schulen Unterricht in der deutschen Sprache ertheilt werden. Bisher ließ der Schulrath Formulare drucken, welche durch die Schulvorsteher an die Eltern der Schüler versandt werden sollten, doch die Schulvorsteher, die zum Theil Gegner des deutschen Unterrichts sind, haben bis jetzt diese Circulare achtlos bei Seite geworfen.

Nach einer kürzlich vom Schulrath beschlossenen Abänderung der Regeln werden die Schulvorsteher verpflichtet, die Circulare an die Kinder zu vertheilen. 75 dieser Applikationen genügen, um den deutschen Unterricht in irgend einer Schule einzuführen und diese Zahl ist so leicht zu erreichen, daß es thatsächlich vom nächsten Montag ab außer einigen kleinen Zweigschulen keine öffentliche Schule mehr in Chicago geben wird, in welcher nicht deutscher Sprachunterricht ertheilt wird.

In der gestrigen Sitzung des Schulrathes wurde einstimmig beschlossen, den mit der „United States School Furniture Comp." abgeschlossenen Contrakt für die Lieferung von Schulbänken rückgängig zu machen und Neu-Bewerbungen einzufordern. Der Antrag war in Folge eines von verschiedenen Arbeiter-Organisationen eingegangenen Gesuches gestellt worden.

Als Gründe für die Zurücknahme des Contraktes wurde angegeben, daß erstens die geforderten Preise höher seien, als voriges Jahr, zweitens, daß die Gesellschaft nicht die Mindestfordernde war und drittens, daß andere Fabrikanten nicht genügend Gelegenheit gehabt hatten, sich um den Contrakt zu bewerben.

Ein Hauptgrund für den Protest war jedoch ein nicht angeführter, nämlich der, daß die U. S. S. F. Co. mit der „Grand Rapids School Furniture Co." in Verbindung steht und daß letztere mit ihren Union-Arbeitern in Fehde lebt. Der erwähnte Schulrathsbeschluß kann deshalb mit Recht als ein Sieg der organisirten Arbeiter bezeichnet werden.

Eine „Collision".

Mary Robinson, ein betrunkenes Frauenzimmer, rannte gestern Abend an der Ecke von Madison und Desplaines Str. mit einem Kabelbahnwagen zusammen und wurde zu Boden geworfen. Sie wurde nach einer Apotheke getragen und nachdem sie sich dort einigermaßen erholt hatte, schlug sie ihrem Wohlthäter, dem Polizisten, der sie von der Straße aufgelesen, mit der geballten Faust in's Gesicht und machte überhaupt einen fürchterlichen Radau. In Folge dessen brachte man sie nach der Station an der Desplaines Str., wo ihr ein Arzt zunächst eine lange Kopfwunde zunähte, die sie beim Zusammenstoß mit dem Kabelbahnwagen davongetragen. Dann wurde sie in einer Zelle einquartirt.

* Herr Geh.-Rath Wermuth, der kaiserlich-deutsche Weltausstellungs-Commissär, nahm gestern Abend an einem Souper Theil, welches der No. 14 Astor Str. wohnende Herr C. W. Meisenburg ihm zu Ehren gab. Der deutsche Consul war ebenfalls anwesend.

Schiller Theater.

„Ausgewiesen", Volksstück in 4 Akten von Karl Böttcher.

Am nächsten Sonntag kommt im Schiller Theater das 4aktige Volksstück „Ausgewiesen", von Karl Böttcher, zur Aufführung. Die Handlung des Stückes spielt während der Zeit des „Ausnahmegesetzes", d. h. also zwischen Oktober 1878 und September 1890. Auf Grund des Socialistengesetzes wurden bekanntlich damals Tausende von Staatsangehörigen aus Deutschland ausgewiesen, ohne daß die Behörden nöthig hatten, für ihre Verfügungen besondere Gründe anzugeben. Ein einfacher Polizeibefehl genügte vollkommen, einen „Verdächtigen" heimathlos zu machen. Dies ist der politische Hintergrund des Stückes, auf welchem sich eine ergreifende Familiengeschichte abspielt.

Der Autor hat es verstanden, heitere mit ernsten Scenen abwechseln zu lassen und es kann keinem Zweifel unterliegen, daß ein hochinteressanter Abend in Aussicht steht.

Es wäre zu wünschen, daß der Besuch ein besserer wäre, als dies in der letzten Zeit der Fall war. Bekanntlich hat während der Zeit des „Thomas-Gastspieles" das deutsche Theater-Publikum wenig Interesse für die täglichen Vorstellungen gezeigt.

Die Rollen des Stückes sind wie folgt vertheilt:

Rudolf Liers, Besitzer einer großen Druckerei	Richard Wirth
Erna, seine Frau	Rosa Nordmann
Hilda, deren Schwester	Martha Winkelsdorf
Mutter Liers	Victoria Markham
Erich Friesen	Max Bira
Kurt von Lingstedt, Staatsanwalt	Ludwig Kreiß
Bolten, Buchhalter bei Liers	Max Fischer
Lorenz, Schriftsetzer	Moritz Zeisler
Baumann, Schriftsetzer	Jacques Horwitz
Hildebrandt, Schriftsetzer	Franz Holthaus
Vollrath, Schriftsetzer	Hermann Hirschburg
Künzel, Schriftsetzer	George LeBret
Werner, Schriftsetzer	Carl Weber
Zahn, Schriftsetzer	Georg Heuer
Ein Gendarm	Wilhelm Müller
Dienerin bei Liers	Helene Wittekopf
Rendant Zwicker	Moritz Oerting
Frau Zwicker	Emma Kalbitz
Frl. Gustel Zwicker	Ella Stoerck
Ingenieur Gundlach	Fritz Fisch
Kandidat Zippel	Fritz Rudiger

Schriftsetzer und Buchdrucker.

Ort der Handlung: Eine kleine Stadt in der Nähe von Berlin.

Feste und Vergnügungen.

Frauenverein Columbia.

In Walshs Halle, an der Ecke von Milwaukee Ave. und Noble Str., hält der Frauenverein Columbia am Samstag, den 7. Januar, seinen zweiten großen Maskenball ab. Die Damen vom Arrangements-Comite werden dafür sorgen, daß die Gäste einen vergnügten Abend verleben und erwarten einen recht zahlreichen Besuch.

K. & L. of H.

Für den Maskenball, welcher am 14. d. M. in der Apollo Halle, an der Blue Island Ave., nahe der 12. Str., abgehalten werden wird, werden schon jetzt die umfassendsten Vorbereitungen getroffen. Der Ball wird von der Star of Illinois Loge No. 835, K. & L. of H. arrangirt und wird ohne Zweifel einer der glänzendsten der Saison werden.

Kurz und Neu.

* Die „Abendpost" hat jetzt eine beschränkte Anzahl von Weltausstellungsmünzen, welche, soweit der Vorrath reicht, zum Kostenpreise von einem Dollar das Stück in der Office abgegeben werden.

* Der No. 154 Wood Str. wohnende Alvin Cothrell meldete gestern der Polizei, daß seine 17 Jahre alte Tochter Emma seit letztem Freitag vermißt wird.

* Die Geschworenen in der Coroners-Untersuchung, welche über den gewaltsamen Tod von Charles Angel angestellt worden war, gaben gestern Nachmittag ein Verdict ab, nach welchem Frank Mateveia als Urheber und Chas. und George Mateveia als Mitschuldige an dem an Angel begangenen Morde zu betrachten sind. Der Mord ereignete sich bekanntlich am Sonntag in William Marwells Wirthschaft.

Ein Kennzeichen des Meineids.

„Ich habe schon Zeugen lügen sehen, ohne daß sie gähnten, aber ich habe nie einen Zeugen gähnen sehen, ohne daß er eine Lüge sagte." So äußerte sich jüngst ein alter westlicher Richter in einer Privatunterhaltung, und mehrere andere Gesetzespfleger und Gesetzesfabrikanten stimmten ihm ganz oder größtentheils bei.

Eine Erklärung aber konnte Niemand hierfür geben. Nur der Eine wagte sich mit einer Theorie hervor, nämlich: daß Jemand, der falsch schwöre, kaum den Klang seiner eigenen Worte ertragen könne, und sein Gähnen eine Art Verlegenheits-Act sei.

Wie dem aber auch sei, jedenfalls bietet sich hier der Anwaltsbrüderschaft wieder ein Factor, der noch eine unberechenbare Rolle in der amerikanischen Rechtspflege spielen kann!

Eva soll nach einer Sage der Araber 200 Fuß hoch gewesen sein.

Ehrwürden DeWitt Talmage, der durch seine Länge und Dürre immer aufgefallen ist, erklärt, er fange an dick zu werden. Sollte Ehrwürden vor lauter Vergnügen über den Händedruck des Zaren dick werden? Eines ist gewiß, daß man hier seine Sensationshascherei längst „dick" hat.

Richter Martin in den Assisen in New York ist wüthend auf die Zeitungsschreiber. Warum? Weil sie alle berichteten, daß bei einer Trauung, die er vollzog, die Braut sich geweigert hat, ihn zu küssen. Durch Zufall kam er Tags darauf am Reporterzimmer vorbei und kurz entschlossen trat der Judge ein: „Look here, boys, wenn ich ein Mädchen küssen will, dann hilft kein Widerstreben, dann küsse ich sie; durch Eure Berichte bin ich nun auf dem besten Wege, meine Reputation zu verlieren, ich verlange also eine Berichtigung." Machte Kehrt und ging eine Treppe höher in den Gerichtssaal.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Das Organisations-Comite der Trades & Labor Assembly, unterstützt von einem Comite der State Federation of Labor, ist im Begriff, die Verkäufer in den verschiedenen Geschäftsbranchen der Stadt zu organisiren. Die Vorarbeiten sind schon früher gethan worden. In einer gestern Abend abgehaltenen Versammlung wurde beschlossen, demnächst in allen Stadttheilen Versammlungen abzuhalten und die Organisation der verschiedenen Geschäftszweige einzeln zu beginnen. Sobald fünfzig Leute ihre Namen eingezeichnet haben, sollen dieselben eine Union für sich bilden, doch soll, nachdem die Organisation durch die ganze Stadt vollendet, das Ganze in einem Centralkörper vereinigt werden.

Um den organisirten Arbeitern Gelegenheit zu geben, solche Geschäfte, in denen zur Union gehörige Verkäufer angestellt sind, zu unterstützen, wird ein großes Glasschild mit entsprechender Inschrift an den Schaufenstern angebracht werden.

Während die oben erwähnten Ausschüsse sich mit der Organisation der Verkäufer beschäftigen, werden die zur Trades & Labor Assembly gehörigen Frauen ein Gleiches thun und die Verkäuferinnen organisiren.

Repräsentanten der Weichensteller-, Heizer- und Conducteurs-Vereinigungen sind beauftragt worden, beim Gouverneur Altgeld vorstellig werden und gegen die Ernennung von Charles F. Lape als Mitglied der Eisenbahn- und Speicher-Commission zu protestiren. Lape soll sich um die Anstellung auf den Grund hin beworben haben, daß er in Verbindung mit den erwähnten Organisationen stehe und dieselben gewissermaßen vertrete. Letzteres soll nicht im Geringsten der Fall sein, da Lape seit langen Jahren stets irgend ein öffentliches Amt bekleidet hat. Dem Protest gegen die Ernennung Lapes soll ein Gesuch beigefügt werden, irgend ein Mitglied der erwähnten Organisationen für das angeführte Amt zu ernennen.

Wie verlautet, ist der Strike der Telegraphisten an der Rock Island-Bahn heute offiziell als beendet erklärt worden. Herr St. John, der Geschäftsführer der genannten Bahngesellschaft, erklärte gestern, daß gar kein Strike stattgefunden habe. Die von den Leuten aufgegebenen Stellen seien alle besetzt und er wisse noch nicht, ob einer oder der andere der alten Leute wieder angestellt werden würde.

Heiraths-Licenzen.

Folgende Heiraths-Licenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Max Lamberg, Lena Katz, 28, 17.
Fred Stansbury, Etta Ralston, 23, 22.
Bartlomiej Kolodzieski, Maria Stolenska, 25, 22.
Larein Kowal, Marianna Niecza, 26, 23.
Anton Rezel, Mary Sunkel, 21, 18.
Adam Salfrank, Margarethe Müller, 30, 25.
Gustav Boldin, Louise Speichert, 31, 24.
Carl Lindgren, Hilda Carlstrom, 23, 26.
Richard Riegler, Emma Ramin, 24, 21.
Cyrille Rover, Eugenia Boisvert, 27, 19.
Charles Graham, Grace Ackermann, 20, 22.
Sam Ures, Rosie Bodzisky, 21, 20.
James Boyle, Ida Gehrke, 23, 20.
Arthur Bennett, Clara Jones, 29, 24.
Ludwig Steskiewicz, Marianna Bochanska, 23, 20.
Rufus Muzzelle, Angie Adair, 31, 30.
George Helm, Agnes Chandler, 34, 29.
William S. Cox, Anna Dittmann, 24, 23.
Frank Donarski, Maria Jablonska, 18, 17.
Hedley Bagnell, Alice Palmer, 34, 29.
Willard McClure, Amida Petro, 27, 21.
Nikolas Blaka, Rose Fajicek, 22, 21.
Charles Kassel, Sarah Kowalsky, 33, 21.
Edward Birtrand, Laura Rogers, 28, 28.
Runson William, Mamie Jefferson, 28, 19.
Fred Eckert, Virginia Dubois, 21, 21.
Frank Dunbar, Ida Highfield, 26, 20.
Alexander McNeill, Catharina Neuton, 32, 29.
Felix J. Rehor, Annie Neilhaus, 23, 20.
Emmanda Goosens, Euphrasie Baile, 23, 20.
James G. McAlpine, Nora Crabtle, 23, 28.
Frank Lavera, Mary Anna Ziedlack, 28, 28.
Timothy Crowley, Mary O'Connell, 32, 24.
Vaclav Lukes, Albertina Uhlig, 22, 19.
Gustav Palm, Mary Johnson, 27, 21.
Robert Hegenow, Magdalena Rohrer, 30, 30.
Eugen Wardendorf, Luella Clark, 36, 32.
Anthony Gordon, Amanda Stewart, 34, 23.
Peter Bromadka, Mary Janes, 23, 19.
George Sot, Ann Golas, 24, 21.
William Clansky, Beata Jacobson, 25, 19.
Leon Kowalsky, Susanna Smuzinska, 39, 45.
Gustav Sandqvist, Eugenia Olin, 30, 24.
George Dunlop, Allie Liddeardt, 22, 21.
Joseph Fleischmann, Sophie Bik, 28, 25.
Jacob Brouch, Margarethe Friedmann, 28, 23.
Walter J. Bangs, Cora Jones, 25, 24.
Ludwig Robzin, Anna Mechlen, 30, 21.
Ernst Bellmann, Mathilda Winkel, 22, 18.
Harry Wilder, Annie Libowitz, 24, 19.
William Roeber, Louise Möller, 43, 23.
Frank Pinta, Josefa Cernochova, 28, 21.
Thomas Sebacek, Marie Markova, 24, 23.
Adolph Feddeler, Johanna Radloff, 25, 24.
Ignaz Gieczenski, Katharina Zientarski, 21, 18.
John Ottenreuther, Eva Herold, 23, 23.
Jacob Semmer, Regina Checkowska, 24, 18.
Benjamin S. Linn, Margareth Karls, 33, 27.
Wojciech Belien, Marianna Sojak, 23, 20.
John Wierunga, Effie Olivier, 20, 27.
August Lundholm, Henrietta Lindstrom, 36, 30.
Hiram Beiloch, Sarah Harris, 40, 24.
Patrick W. Hooley, Sadie Steitman, 32, 32.
Henry H. Crenshaw, Mary C. Saunders, 32, 28.
William A. Thompson, Annie C. Wagner, 25, 25.
Harry Hangood, Annie Hermann, 31, 19.
William Benwick, Mary Wilson, 25, 26.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern Mittag und heute Nachricht zuging:

Paul Zarth, 184 W. 17. Str., 13 J.
Emilie Batter, 17 J.
Nicolaus Zender, 188 Blackhawk Str.
Henriette Probst, 629 Racine Ave., 78 J.
Jennie Spiers, 3604 Wentworth Ave.
Dora Schiavl, 67 Liberty Str., 34 J.
Marie Kobl, 251 Hudson Str., 88 J.

Präsident Edmanson verklagt.

Der Fleischhauer Jos. M. Omo fühlt sich durch den Präsidenten der County-Behörde beleidigt.

Der Fleischhauer Joseph M. Omo, von No. 2408 South Park Ave., überreichte gestern gegen Georg Edmanson, den Präsidenten der County-Behörde, im Superior-Gerichte eine Klage auf $40,000 Schadenersatz.

Wie es heißt, beruht diese Klage darauf, daß George Edmanson in der am Mittwoch stattgehabten Sitzung der County-Behörde angeblich einige abfällige Bemerkungen gegen Omo, der sich neuerlich um den Contrakt für die Fleischlieferungen an die County-Anstalten beworben hat, fallen hat lassen. Der Text der bezüglichen Bemerkungen wird von den beiden Parteien verschieden angegeben, jedenfalls bezogen sich dieselben aber auf die Qualität des gelieferten Fleisches. Edmanson behauptet indessen, daß er nicht Omo direct genannt habe, sondern von „einigen Contractoren" im Allgemeinen gesprochen habe.

Vergnügungs-Wegweiser.

Alhambra—Spider and Fly.
Chicago Opera House—The Bachelors.
Columbia—Captain Lettarblair.
Cyclorama—Das Chicagoer Feuer.
Grand Opera House—A poor Relation.
Haymarket Theater—Killarney.
Havlins Theater—McCarthy's Mishaps.
Hooleys—The Professor's Love Story.
Madison Str. Theater—Burlesque.
McVickers Theater—Erminie.
Schiller-Theater—My Official Wife.
Standard Theater—Oriental Hebrew Operatic Co.
Windsor Theater—Paul Kauvar.

Der

Sieg der Liebe.

Roman von J. von Böttcher.

(20. Fortsetzung.)

XI.

Einladungen und Besuche kamen jetzt von allen Seiten. Alle Welt war von Evas Liebenswürdigkeit entzückt. Die unverheiratheten Herren umschwärmten sie, aber leider erhielten sie keine Ermuthigung. Die große Erbin, die reichste Partie in der Provinz, war höflich gegen jeden Einzelnen von ihnen und das war auch Alles. Die gewöhnlichen Waffen, deren sich die männliche Jugend bei solchen Gelegenheiten zu bedienen pflegt, erwiesen sich als unzulänglich gegen dies schöne, begehrenswerthe Mädchen. Aufmerksamkeiten nahm sie als einen ihr schuldigen Tribut entgegen, Schmeicheleien begegnete sie mit ruhigem Lächeln und kalter Gleichgiltigkeit, welche die Schmeichler zurückschreckte.

Frau von Raabe war entzückt.

„Eva ist nicht so leicht zu fangen," sagte sie frohlockend. „Sie dachten, in ihr eine leichte Beute zu finden, um die sie sich nur untereinander zu raufen brauchten. Mit nichten! Sie sehen, daß Sie sich geirrt haben. Sie ist nicht so leicht zu fangen. Ich habe sie deshalb nur um so lieber. Aber wartet, wenn erst der Rechte kommt", und die alte Dame zog die Lippen bedeutungsvoll zusammen. „Sie ist gerade so eine Art von Mädchen, die mit Herz, Leib und Seele lieben, und dann wird es Himmel und Glückseligkeit für sie sein, oder Hölle und Elend."

Ein Mann nur schloß sich dem Schwarme von Verehrern nicht an, die sie umkreisten und die um ein Wort oder ein Lächeln von ihr buhlten, und das war Herr von Dürrenstein, der Mann, der ihrer am meisten bedurfte und der geschworen hatte, sie binnen sechs Monaten zu heirathen, und der sie heirathen mußte, wenn er nicht zu Grunde gehen wollte.

Sie begegnete ihm fast überall, bei Diners, Theegesellschaften, musikalischen Soirees und auf Bällen, aber außer daß er sie begrüßte und im Laufe des Abends einige Worte mit ihr austauschte, bezeigte er ihr keine besonderen Aufmerksamkeiten. Aber wenn er mit ihr sprach, so geschah es mit gedämpfter Stimme, einer Stimme, die seltsam, traurig und niedergeschlagen klang, und er stand und sah sie aus der Ferne mit so demüthig bittenden Blicken an, welche, obgleich er es vor Anderen verbarg, ihren Augen begegnen mußten, wenn sie zufällig nach ihm hinsah. Es war eine Schmeichelei der raffinirtesten und wirksamsten Art, welche von Adelheid Braun unterstützt wurde, die keine Gelegenheit versäumte, in ihrer leichten, unbefangenen Weise Partei für ihn zu ergreifen.

„Mir thut der Aermste wirklich leid, Eva," sagte sie, als Beide von einem Diner nach Hause fuhren, während dessen Dauer Dürrenstein nur zwei oder drei Worte mit ihr gewechselt und wie in tiefer Melancholie verloren geschienen hatte.

„Sie bedauern ihn? Warum?" fragte Eva.

„Nun, ich kann nicht anders, als ihn bedauern. Der arme Mann ist so offenbar unglücklich. Er weiß, daß er Sie erzürnt hat und daß Sie ihm nie wieder Ihre Gunst zuwenden werden. Ich an seiner Stelle würde Ihre Verzeihung als selbstverständlich annehmen und ebenso kühn wie die Uebrigen sein; aber er verehrt und achtet Sie dazu viel zu hoch. Ich versichere Ihnen, die Art und Weise, wie er zu Ihnen spricht und Sie mit seinen schwermüthigen Augen anblickt, ist geradezu herzzerreißend. Und was hat er verbrochen? Er ließ sich von seiner Heftigkeit hinreißen in Folge seiner Todesangst um Sie."

„Oder um sich selbst," sagte Eva. „Wir haben das schon früher besprochen, Adelheid. Wenn ich mich durch Herrn von Dürrenstein beleidigt gefühlt, so habe ich ihm verziehen, und jetzt genug davon!"

Adelheid sank in die weichen Wagenpolster zurück und lachte unbefangen, allein am nächsten Morgen erhielt der Baron ein Briefchen ohne Unterschrift, welches nur die Worte enthielt: „Ich würde einen Besuch wagen."

Am Nachmittag wurde Baron von Dürrenstein gemeldet.

Adelheid, welche am Piano saß, während Eva auf einer Chaiselongue am Fenster lag, ein Buch in der Hand, ohne darin zu lesen, sah auf und zuckte, lächelnd die Achseln.

„Der arme Mann hat endlich Muth gefaßt, einen Besuch zu machen! Ich bedauere ihn, denn es ist verlorene Mühe."

„Warum?" fragte Eva. „Ich pflege nichts halb zu thun. Aber er hat in Ihnen einen guten Advokaten gefunden, Adelheid."

Diese lachte.

„Ich mag ihn gern leiden, vielleicht kann er mir auch einmal nützlich sein. Es ist immer gut, Freunde zu haben. Still — er kommt," und sie intonirte einen rauschenden Walzer, als die große, hagere, aristokratische Gestalt auf der Schwelle erschien.

Seine Begrüßung der beiden jungen Damen war ein Muster schlauer Berechnung. Während er für Adelheid achtungsvolle Bewunderung zu zeigen schien, trug er schüchterne Demuth und ehrerbietige Anbetung Eva gegenüber zu Schau.

„Wir glaubten schon, wir würden Sie nie hier sehen, Herr Baron," sagte Adelheid mit schelmischem Nicken.

Er sah sie fast flehend an und dieser Blick entging, wie er beabsichtigt hatte, Eva nicht.

„Ich, ich," stammelte er mit meisterhaft gespielter Verlegenheit, „ich glaubte, Sie würden ein solchen Ueberfluß an Besuchern in den letzten Tagen gehabt haben, Fräulein von Bärenfeld, daß ich es kaum gewagt haben würde, Ihnen heute Nachmittag meine Aufwartung zu machen, wenn mein Gärtner mich nicht ersucht, oder besser gesagt, mir befohlen hätte, Ihnen einige Orchideen zu bringen, die, wie er behauptet, einzig in ihrer Art sind."

Er hat einen Strauß seltener Treibhauspflanzen in der Hand, welchen er Eva mit tiefer Verbeugung überreichte.

Eva nahm die Blumen und betrachtete sie.

„Sie sind außerordentlich schön," sagte sie freundlich, um so freundlicher, als Adelheid vorher geäußert hatte, daß sie ihm kalt begegnen würde.

„Es freut mich, wenn sie Ihnen gefallen," sagte er.

„Sie sind entzückend!" rief Adelheid. „Wir haben hier nichts dergleichen aufzuweisen."

„Nein," entgegnete Eva, den Duft der Blumen einathmend. „Ich möchte wohl ähnliche Orchideen haben."

„Sie sind eine besondere Specialität meines Gärtners," versicherte er. „Wenn er Ihnen —"

„Ich werde gehen und einige unserer armseligen Exemplare holen," unterbrach ihn Adelheid, „Damit Sie sehen, wie weit Sie uns überflügelt haben, Herr Baron," und sie lief so harmlos wie möglich aus dem Zimmer.

Dürrenstein nahm auf einen Stuhl neben der Chaiselongue Platz.

„Ich kann Ihnen kaum aussprechen, wie dankbar ich Ihnen bin, gnädigste Baroneß," sagte er.

„Dankbar?" fragte Eva, ihn erstaunt anblickend.

„Daß Sie mich empfangen haben," fuhr er hastig fort. „Ich hatte erwartet, Sie würden mich abweisen lassen. Ich verdiente es, und jede andere Strafe, die Sie mir meines Betragens wegen auferlegen würden. Aber wenn Sie wüßten, wie schwer ich schon durch das Bewußtsein, Sie erzürnt zu haben, leide, würden Sie Nachsicht üben und mir verzeihen."

Eva erröthete und beugte sich über die Blumen.

„Das Beste wäre wohl, Herr von Dürrenstein, wenn wir jenes Vorfalles im Parke nicht mehr erwähnten."

„Es ist so schwer, nicht davon zu sprechen," murmelte er, „wo die Ereignisse jenes verhängnißvollen Morgens meine Gedanken wachend und träumend beschäftigt haben."

Eva zog die Brauen leicht zusammen.

„Sagen Sie nichts weiter," sagte sie. „Wenn Sie glauben, mich erzürnt zu haben, wie viel mehr Ursache haben Sie nicht, zu bedenken, daß Sie eine andere Person schwer kränkten?"

Einen Augenblick preßten sich seine Lippen zusammen, dann sah er sie mit demüthiger Bitterkeit an.

„Ich verstehe, Sie meinen den jungen Mann, Walter. Ich beleidigte ihn und kränkte ihn, ja, und wünsche dringend, mein Unrecht wieder gut zu machen. Ich habe ihn schon in dieser Absicht aufgesucht, aber er geht mir, wie ich glaube, geflissentlich aus dem Wege. Glauben Sie mir, ich will gern Alles thun, was in meiner Macht steht, ihm Genugthuung zu geben, und wenn es mir gelingt, darf ich dann zu hoffen wagen, daß Sie mir diesen Ausbruch von Heftigkeit nicht allein vergeben, sondern ihn auch vergessen werden?"

Eva konnte der bittenden Stimme, dem demüthig flehenden Blicke nicht widerstehen. Sein bleiches Gesicht erröthete, als er ihre Hand nahm und an seine Lippen führte. In diesem Augenblick kam Adelheid, die draußen auf einen passenden Moment gewartet hatte, einzutreten, wieder in das Zimmer zurück.

„Hier sind die armseligen Exemplare," sagte sie, „und ich habe noch sehr bitten müssen, um sie zu erhalten."

„Wirklich!" sagte Dürrenstein. „Wie gern möchte ich den Damen meinen Orchideenflor zeigen. Wäre es denn nicht möglich?" fragte er, die eine und die andere bittend ansehend.

„Einem Mann ist nichts unmöglich," sagte Adelheid munter. „Ich sehe nicht ein, warum wir sie uns nicht ansehen sollten. Frau Merlin kann uns ja begleiten, um den Anstand zu wahren. Was sagen Sie dazu, Eva?"

Eva, welche glaubte, es könne unfreundlich scheinen, wenn sie ablehnte, erhob sich sogleich.

(Fortsetzung folgt.)

Scheidungsklagen

wurden gestern folgende eingereicht: Grace M. gegen Leslie H. Gallagher, wegen Verlassens. F. T. gegen Anna M. M'Cormick, wegen Verlassens. Herbert gegen Harriet Reinhard, wegen Grausamkeit und Verlassens. Frank gegen Susie Chaplin, wegen Ehebruchs. Sarah L. gegen John E. Stewart, wegen Verlassens.

Folgende Scheidungs-Dekrete wurden bewilligt: Franziska von Karl Ramic, wegen Verlassens. Estelle von William Landsay, wegen Ehebruchs.

Bauerlaubniß-Scheine

wurden gestern folgende ausgestellt: O. Fredrickson, 2-stöck. Frame-Flats, 6844 Carpenter Str., $2000. Peter Phelan, 2-stöck. Brick-Stores und Flats, 5442 Crosby Str., $6500. Mana Trapp, 2-stöck. Frame-Flats, 4629 Paulina Str., $2200. Vaclav Bruts, 3-stöck. Brick-Flats, 717 90. Str., $5000. Mrs. A. R. La Barr, 2-stöck. Frame-Store und Flats, 52. Str. und Kinzie Ave., $35000. H. B. Franklin und E. J. Duyer, 1-stöck. Brick Theater und Pavillon, 73—105 56. Str., $48,000. J. M. Ryan, 2 3-stöck. Brick Flats, 5466 Monroe Ave., $10000. R. H. Brugn, 2 3-stöck. Brick Flats, 227—31 42. Str., $20,000.

Marktbericht.

Chicago, den 4. Januar.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Rothe Rüben, $1—$1.25 per Barrel.
Rothe Beeten, $2—$2.50 per Barrel.
Kartoffeln. 64—68c per Bushel.
Zwiebeln, $2.75 per Barrel.
Kohl, $6—$8 per 100 Stück.

Butter.
Beste Rahmbutter, 29—30c per Pfund. Geringere Sorten, variirend von 20—28c.

Käse.
Voll-Rahm-Cheddar, 10—10½c per Pfund.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 6—7c per Pfund.
Spring Chickens, 7½—8½c per Pfund.
Truthühner, 7—8c per Pfund.
Enten, 8—9c per Pfund.
Gänse, $6—$6.50 per Dutzend.

Wild.
Prairie-Chicken, $4.75—$5 per Dutzend.
Kleine Enten, $1.50—$2 per Dutzend.
Mallard-Enten, $3.50—$4.
Schnepfen, $1.50—$1.75.

Eier.
Frische Eier, 26—27c per Dutzend.

Früchte.
Aepfel, $2—$2.50 per Barrel.
Messina-Citronen, $3.50—$4 per Kiste.

Heu.
No. 1, Timothy, $10.50—$11.
No. 2, $8.50—$10.

Hafer.
No. 2, 34—35c. No. 3, 32—34c.

Todes-Anzeige.

Unseren geehrten Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater und Schwiegervater Nik. Zender heute, am 4. Januar, Morgens um 4 Uhr, sanft im Herrn entschlafen ist, und bitten wir dieselben hiermit herzlichst, der am Freitag, den 6. Januar, stattfindenden Beerdigung gefälligst beiwohnen zu wollen. Die trauernden Hinterbliebenen. Sterbehaus: 188 Blackhawk Str. mido

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter Emma Bruesch am Mittwoch, den 4. Januar, Nachmittags 3 Uhr, im Alter von 19 Jahren gestorben ist. Beerdigung vom Trauerhause, 194 N. Lawndale Ave., am Samstag, den 7. Januar, Morgens 10 Uhr.

Charles F. Bruesch, Ernestine Bruesch, Eltern.

Todes-Anzeige.

Den Mitgliedern des „Martha Washington Frauen-Vereins" zur Nachricht, daß Schwester Sürthau von No. 150 Clarkson Ave., gestorben ist. Die Beamten und Schwestern sind ersucht, am Freitag um 12 Uhr in der Vereinshalle zu erscheinen, um der Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

Lina Burmeister, Präs.
Franziska Tankoni.

Gestorben: Nach langem Leiden, Marie Engel, geb. Schwarz. Beerdigung, Freitag, den 6. Januar, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 63 Sigel Str. Oscar Engel, Gatte, Eddie und Lillie, Kinder; Rosa Schwarz, Mutter; Emilie Burmester, Schwester.

Danksagung.

Freunden, Verwandten und den Brüdern der „Court Freiheit No. 12", sage ich hiermit meinen herzlichsten Dank für die zahlreiche Theilnahme am Begräbniß meines verstorbenen Gatten George Keller.

Carrie Keller, nebst Kindern.

U. O. R. M.
Oeffentliche Installirung der Beamten der Nordseite-Stämme,

am Sonntag, den 8. Januar 1893, in YONDORF'S HALLE. Ecke North Ave. & Halsted Str.

Anfang: 3 Uhr Nachmittags. — Tickets: 25 Cents an der Kasse. Ordensbrüder haben freien Zutritt.
dosa Das Comite.

Aur Chodosch Gemeinde.

Unser Gottesdienst findet alle Samstag Morgen um 9 Uhr in der
PHOENIX-HALLE,
Ecke Division und Sedgwick Str., statt.

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Cigarrenmacher an Handarbeit. Gustav A. Müller, 1644 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein zuverlässiger Träger für eine Morgenzeitungs-Route an der Südseite, zwischen Washington und Taylor Str. Lohn $4. Nachzufragen 160 Cleveland Ave., 3. Flat.

Verlangt: Ein junger, nüchterner Teamster, welcher in der Stadt bekannt ist. Stetiger Platz. Zu erfragen 160 W. Erie Str.

Verlangt: Junge Leute, um das Cigarrenmachen oder Packen in kurzer Zeit gründlich zu erlernen. 705 W. Lake Str., Cigarren-Fabrik. 5ja,1w

Verlangt: Ein junger Mann, um an Fried Cakes und Bisquits zu arbeiten. Schweinfurth Bros. Bäckerei, 2616—2618 S. Park Ave.

Verlangt: Ein junger Butcher zum Storetenden. 324 W. Polk Str.

Verlangt: Lediger Mann, um Milchwagen zu fahren. Gute Empfehlungen erforderlich. Jersey Milk Co., 673 Loomis Str.

Verlangt: Ein älterer Mann um Pferde zu besorgen. 38 Moffat Str.

Verlangt: Ein tüchtiger Bartender, muß gut deutsch und englisch sprechen können und womöglich Sicherheit stellen. Nachzufragen 4548 Laflin Str.

Verlangt: Guter Kellner in Restauration. 192 E. Van Buren Str.

Verlangt: Conditor und Cakebäcker. Adr. L. M. 117, Abendpost.

Verlangt: Ein Junge von 14—15 Jahren. 43 Fremont Str.

Verlangt: Ein starker Junge, an Cakes zu helfen; einer, der schon in der Bäckerei gearbeitet hat, vorgezogen. 888 W. Lake Str. dosr

Verlangt: Ein Mann als Treiber. 531 N. Park Ave.

Verlangt: Ein Painter für Privatarbeit. 382 E. North Ave.

Verlangt: 2 Jungen, im Restaurant behilflich zu sein. 266 12. Str.

Verlangt: Ein junger Mann, in einem Butchershop zu arbeiten. 312 W. 43. Str.

Verlangt: Ein guter Schuhmacher auf Reparatur. Beständige Arbeit. Guter Lohn. 892 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein junger Bäcker an Brod. 980 N. Halsted Str.

Verlangt: Guter Wagenmacher, muß sein eigenes Handwerkszeug haben. Stetige Arbeit. Guter Lohn. Zu melden Freitag früh, zwischen 11 und 1 Uhr. 189 Lake Str., Basement.

Verlangt: Junger norddeutscher Mann. 982 W. 19. Str.

Verlangt: Tüchtige Agenten, gutes Salair und Commission. Vorzusprechen 8—10 Uhr Morgens und 6—8 Uhr Abends. 205 E. North Ave.

Verlangt: Ein stetiger, ältlicher Mann für allgemeine Arbeit im Saloon. 371 Milwaukee Ave. mido

Verlangt: Ein ordentlicher, stetiger junger Mann zum Aushelfen in einer Restauration. 157 E. Chicago Ave. mido

Verlangt: Laufjunge. Fred. Klein Co., Market und Randolph Str. mido

Verlangt: Ein Junge im Grocery-Store für allgemeine Arbeit. 589 W. 13. Str. midofr

Verlangt: Sofort, tüchtiger Verkäufer für Stiefel, Schuhe und Kleider; muß polnisch sprechen und gute Referenzen haben. „Cheap John", 591 Noble Str. dimido

Verlangt: Ein guter Vorbügler an feinen Shopröcken. 11 Keenon Str., nahe Ashland Ave. dimido

Verlangt: Energische und anständige Canvassers, um die neue und verbesserte Davis Näh-Maschine zu verkaufen. 1031 Milwaukee Ave., 851 W. North Ave., 577 W. Harrison Str., 3541 Cottage Grove Ave., 4548 State Str., 340 Wabash Ave. 3jan,6t

Verlangt: Silber- und Metall-Vergolder. Lackirer und Mat-Sizers. Nur Nicht-Unionleute brauchen nachzufragen. Beständige Beschäftigung und guter Lohn. Adr. J. 9, Abendpost. 3jan,1w

Zuschneider, Schneider und Andere werden darauf aufmerksam gemacht, daß Stone's ausgezeichnetes System der Zuschneidekunst das anerkannt beste ist. Unterricht während des Tages und Abends. Sprecht vor und überzeugt Euch. The Chas. J. Stone Co. Cutting School, 196 La Salle Str., Zimmer 21—23. 23dez,1m

Verlangt: Männer und Frauen.

Verlangt: Gute Maschinenmädchen sowie ein guter Bügler an Röcken. 530 N. Park Ave., nahe North Ave. sadimi

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen in Papierkisten-Fabrik. B. Danheiser, 197 Canal Str.

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Hosen. 103 Augusta Str. dfrsa

Verlangt: Erster Classe Maschinen-Mädchen zum Taschen- und Cords-Annähen an Knaben-Röcken. Auch gute Handmädchen. Guter Lohn und stetige Arbeit. 145 W. Division Str. dofrsa

Verlangt: Mädchen, Kleidermachen zu erlernen. 154 W. Division Str.

Verlangt: Gute Maschinenmädchen an Hosen zu nähen. 8 Edward Str., hinter dem St. Josephs-Hospital. 5jan,1w

Verlangt: 5 Hand- und 5 Maschinen-Mädchen an Röcken. 684 W. 20. Str. dofr

Verlangt: Sofort, Erste und zweite Handmädchen, ein kleines Mädchen zum Lernen. Auch Maschinenmädchen an Shopröcken. Guter Lohn. Stetige Arbeit. 172 Potomac Ave., zwischen Hoyne und Leavitt Str., nahe Division Str.

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen, sowie ein kleines Mädchen zum Lernen, an Shopröcken. 48 Cornell Str. dofr

Verlangt: Erste Hand-Mädchen an Kragen. 858 W. 20. Str. mido

Verlangt: Gute Hand-Mädchen, die schon im Shop gearbeitet haben, an Röcken. 293 Dayton Str. —sa

Verlangt: Gute Maschinen- und Hand-Mädchen an Cloaks. 423—425 W. Division Str. mi

Verlangt: Mädchen, Papier-Boxen zu machen. 10 und 12 N. Canal Str., 2. Floor. 4ja,1

Verlangt: 6 gute Maschinen-Mädchen an Röcken. 749 Ashland Ave., nahe North Ave. midofr

Verlangt: Eine Frau im Hause zum Ausbessern an Wäsche. 1260 Paulina Str., nahe Fullerton und Clybourn Ave. mido

Verlangt: Kleine Mädchen zum Knopfloch-Schneiden. 578 N. Market Str., nahe North Ave. dimido

Verlangt: Kleidermacherin. 872 Davies Str. —do

Verlangt: 10 Mädchen zum Lernen an der Embroidery-Maschine, bei sofortigem Verdienst. 401 N. California Ave., nahe W. Chicago Ave. 31de,2w

Verlangt: Damen und Mädchen, um Maßnehmen, Zuschneiden, Anpassen, Draperiren, Nähen und Anfertigen von Damen- und Kinder-Garderoben aller Art zu erlernen. Leichte Bedingung. Leichte Methode. Unterricht Tags und Abends. 212 S. Halsted Str. 9feb.bw

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Hausarbeit.

Verlangt: Ein nettes Mädchen für zweite Arbeit und zwei Kinder zu beaufsichtigen. 495 La Salle Ave. mido

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3206 Forest Ave. mido

Verlangt: 500 Mädchen für Privatfamilien. Frau Koeller, 507 Sedgwick Str. mido

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. Nachzufragen im Store, 3016 Archer Ave. mido

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 2217 Archer Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 547 Burling Str. dofr

Verlangt: Sofort, ein deutsches Mädchen für Hausarbeit bei nur zwei Leuten. 571 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit in Privatfamilie. 329 24. Str. dofr

Verlangt: Ein gutes Kindermädchen. 16—18 Jahre alt, für ein dreijähriges Kind. 1618 Indiana Ave. dofr

Verlangt: Ein Mädchen von 16—18 Jahren für leichte Hausarbeit. 630 Orchard Str. dofr

Verlangt: Reinliches Mädchen von 14—15 Jahren für leichte Hausarbeit. 596 Larrabee Str. dofr

Verlangt: Gutes Mädchen für Küchenarbeit in Restauration. 192 E. Van Buren Str. dofr

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie. 346 24. Str., oben. dofsa

Verlangt: Ein nettes Kindermädchen, auf ein Kind aufzupassen; eine, die etwas Erfahrung gehabt hat. 239 E. Randolph Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit in einer kleinen Familie. 682 W. Division Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in amerikanischer Familie. Referenzen verlangt. Nachzufragen 1375 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein junges deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit. Nachzufragen im Store, 2500 S. Halsted Str. dofr

Verlangt: Deutsche Frau in mittlerem Alter in kleiner Familie für Hausarbeit. Nachzufragen Morgens, 700 Madison Str. dofr

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit in einer kleinen deutschen Familie. A. Reiß, 362 W. Erie Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 173 Cleveland Ave. dofr

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen, das gut kochen und bügeln kann. Guter Lohn. 449 Elm Str. dofr

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer kleinen Familie. Guter Lohn. Sofort zu erfragen, 580 Milwaukee Ave. 5ja,1w

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie. F. Moeller, 883 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Mädchen, 14—15 Jahre alt; muß zu Hause schlafen. 393 N. Wells Str.

Verlangt: Ein Kindermädchen. Guter Lohn. 160 Evanston Ave. dofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 160 Evanston Ave. dofr

Verlangt: Ein Mädchen für Dining-Room; wird angelernt. Englisch nöthig. 386 E. North Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 574 N. Market Str., 1. Flur.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 233 Fremont Str. dofr

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 360 A. Dayton Str.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 406 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. 3558 Emerald Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 180 Göthe Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — Keine Wäsche. 407 Dayton Str.

Verlangt: Ein Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit. 380 North Ave., im Store.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie. 139 Lincoln Ave., 2. Floor. dofr

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; ein frisch eingewandertes vorgezogen. 2473 Archer Ave. midofr

Verlangt: Köchinnen und Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 81 Cleveland Ave. —sa

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 974 Milwaukee Ave. mido

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1729 York Place. mido

Verlangt: Ein starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 913 W. 14. Str. mido

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für leichte Hausarbeit. 263 Centre Str., 2 Treppen. mido

Verlangt: Eine Frau im Hause zum Ausbessern an Wäsche. 1260 Paulina Str., nahe Fullerton und Clybourn Ave. mido

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 953 N. Clark Str. midofr

Verlangt: Ein gutes, kräftiges Mädchen für alle Hausarbeit; muß auch waschen und bügeln. 44 Lincoln Ave. mido

Verlangt: Gute Mädchen für Privatfamilien und Boardinghäuser in Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 448 Milwaukee Ave. 3jan,1w

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 802 Larrabee Str. dimido

Verlangt: Ein gutes Mädchen bei 2 Leuten. 322 Blue Island Ave. dimido

Verlangt: Eine Frau ohne Anhang zur Führung des Haushaltes, guter Platz für die richtige Person. Adr. K. 20, Abendpost. dimido

Verlangt: Ein anständiges Mädchen, das schön waschen und bügeln kann, kein Kochen. Der beste Lohn für ein gutes Mädchen. 28 N. Clark Str. dimi

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß etwas kochen können. 507 N. Halsted Str., im Saloon. dimi

Verlangt: Deutsche Mädchen finden sofort gute Stellen, durch K. W. Kempf u. Co., 142 La Salle Str., Zimmer 8. 3jan,1w

Verlangt: Ein Mädchen zum Haushalten. Lohn $4. 2845 Archer Ave. dimi

Verlangt: 100 Mädchen in Privat- und Boardinghäuser in Stadt und Land. Herrschaften werden gut bedient. Bei Frau Peters, 225 Larrabee Str. dimido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 580 W. 13. Str. dimido

Verlangt: 100 Mädchen für Privat- und Boardinghäuser in Stadt und Land. Herrschaften werden gut bedient. Frau Scholl, 187 S. Halsted Str. 30dez,3w

Verlangt: Eine erfahrene Frau mittleren Alters zur Aufwartung in kleiner Familie. 1262 Paulina Str., 2., Flat, Lake View. 31de,7t

Verlangt: Ein älteres Mädchen oder alleinstehende Frau für Hausarbeit. 4720 S. Ashland Ave. 3ja,5t

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 75 La Salle Ave. dimido

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 435 Taylor Str. 29dez,1w

Verlangt: Gute Köchinnen, Mädchen für zweite Arbeit, Hausarbeit und Kindermädchen. Herrschaften belieben vorzusprechen bei Frau Schleiß, 159 W. 18. Str. 13ju,bw

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien bei hohem Lohn, immer zu haben an der Südseite bei Frau Gerson, 2837 Wabash Ave. bw

Verlangt: Orderköchinnen, Hausmädchen, Zimmermädchen, Geschirrwaschmädchen und Kindermädchen. Lohn $2 bis $12 die Woche. Miedlinks Stellenvermittlungs-Bureau, 587 Larrabee Str., nahe Centre. 28dez,3m

Verlangt: Mädchen aller Nationen für Hausarbeit. Herrschaften belieben vorzusprechen. Mrs. Brodsky, 97 Wilson Str. 26dez,1m

Stellungen suchen: Eheleute.

Gesucht: Ein kinderloses Ehepaar, die Frau Wiener Restaurationsköchin, Mann zu allen häuslichen Arbeiten verwendbar, suchen beide Stelle in Hotel, Restaurant oder größerem Privathaus. 138 Cornelia Str., unten. dofrsa

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Tüchtiger Buchhalter, Correspondenz in deutsch, französisch und böhmisch, willig zur Arbeit, sucht beständige Beschäftigung in einem Geschäft, Bureau oder Hotel. Adr. E. 10, Abendpost.

Gesucht: Engineer und Maschinenschlosser sucht Stelle als Reparateur. Derselbe ist auch mit elektrischem Lichte bewandert. F. Rott, 606 Center Ave. dofrsa

Gesucht: Ein junger Mann, Koch, mit guten Empfehlungen, sucht Stelle in Restaurant oder bei Herrschaft. Nimmt auch andere Beschäftigung an. Kann $100 Caution stellen. 2921 Arch Str.

Gesucht: Gut empfohlener Bartender sucht dauernde Stellung. Adr. S. 10, Abendpost.

Gesucht: Brod-Bäcker sucht Arbeit. 350 Larrabee Str., Wallner.

Gesucht: Ein Herr mit guten Zeugnissen und schöner Handschrift, der deutsch, französisch und englisch spricht und schreibt, wünscht unter bescheidenen Ansprüchen Stelle als Clerk in einem Wein-, Liquem- oder Grocery-Geschäft, oder zum Serviren in einem Restaurant oder Hotel. Adr. E. 12, Abendpost.

Gesucht: Ein tüchtiger Uhrmacher mit Werkzeug sucht bei bescheidenen Bedingungen Stellung. Adr. S. 3, Abendpost.

Gesucht: Ein Platz für einen Jungen von 14 Jahren, als Laufjunge oder im Grocery-Store. 27 Richmond Str.

Gesucht: Stelle als erster Classe Brod- oder Cake-Bäcker. Adresse: R. H. Rose, 61 Bowen Ave. mido

Stellungen suchen: Frauen.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle als zweites Mädchen in einem besseren Privathaus. 150 E. Indiana Str., 3. Flat.

Gesucht: Eine kinderlose Wittwe ohne Anhang sucht eine Stelle als Haushälterin. Adr. E. 13, Abendpost. dofrsa

Gesucht: Eine Frau in mittleren Jahren, die gut kochen, waschen und bügeln kann, sucht eine Stelle [illegible] Adr. L. 3, Abendpost. [illegible] 858, 2 Treppen, bei Holzer. dofr

Gesucht: Ein gutes deutsches Mädchen [illegible] 180 W. Randolph Str. dofrsa

Gesucht: Eine sehr gute Näherin sucht Beschäftigung. 585 W. Chicago Ave.

Gesucht: Eine Frau, 37 Jahre, mit 2 Kindern von 6 und 9 Jahren, sucht eine Stelle als Haushälterin. 84 Hoyt Str., Nordseite.

Gesucht: Eine junge Frau mit Kind sucht Stelle als Haushälterin. 392 N. Ashland Ave., 1 Treppe.

Gesucht: Gute Kleidermacherin wünscht Arbeit in und außerdem Hause. 378 E. North Ave. dofr

Gesucht: Mehrere beständige Plätze zum Waschen und Putzen. Mrs. [illegible], 2453 Wentworth Ave.

Gesucht: Eine erfahrene Frau sucht Stelle als [illegible]. 506 N. Halsted Str.

Gesucht: Eine alleinstehende, achtbare Wittfrau [illegible] 587 Larrabee Str.

Gesucht: Eine junge Frau mit 4jährigem Kinde sucht Stelle für Hausarbeit. [illegible] 679 W. 19. Str. mido

Geschäftsgelegenheiten.

[illegible]

Zu vermiethen und Board.

[illegible]

Geschäftstheilhaber.

[illegible]

Möbel, Hausgeräthe 2c.

[illegible]

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.

[illegible]

Grundeigenthum und Häuser.

[illegible]

Geld.

[illegible]

Aerztliches.

[illegible]

Persönliches.

[illegible]

Heirathsgesuche.

[illegible]

Unterricht.

[illegible]

Zu miethen gesucht.

[illegible]

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

[illegible]

Furchtbare Explosion.

Unvorsichtigkeit richtet großen Schaden an.

Die Druckerei von Donohue & Henneberry zerstört.

Eine große Anzahl von Leuten schwer verletzt.

Feuermarschall Sweenie verwundet.

Eine furchtbare Explosion ereignete sich gestern Nachmittag in der Druckerei von Donohue & Henneberry, 407–425 Dearborn Str., nahe Polk Str.

Der Wirth Dickinson, dessen Lokal sich in dem Gebäude befindet, beabsichtigte, seinen Kochapparat mit der Naturgas-Leitung zu verbinden und mehrere Arbeiter waren damit beschäftigt, diese Verbindung herzustellen. Sie hatten eine der Röhren geöffnet und hier scheint das Gas ausgeströmt zu sein, das sich an einer etwa zehn Fuß von der Oeffnung befindlichen Flamme entzündete.

Kurz nach einander erfolgten mehrere Explosionen. Die Wirkung war eine furchtbare. Der ganze Fußsteig wurde in einer Länge von etwa 50 Fuß aufgerissen und die Flammen schlugen aus den Fenstern des Erdgeschosses zum Himmel empor. Wilde Hilferufe ertönten aus dem Innern des Gebäudes und sämmtliche Angestellten, darunter 300 Mädchen, welche im 7. Stock beschäftigt waren, ergriffen die Flucht. Eine große Anzahl derselben kam dabei zu Fall und zog sich schwere Verletzungen zu. Leider waren dies nicht die einzigen Opfer, welche die Explosion forderte. Als die Feuerwehr heranrasselte, war bereits eine Anzahl von Arbeitern in dem Gebäude verletzt worden. Die Namen derselben sind:

Edward Mullen, Vormann; John Sheedy, Schriftsetzer, 382 Dearborn Str.; August Gnatt, Schriftsetzer, 60 Clifton Ave.; Clinton Cleveland, 416 W. Taylor Str.; John Farragh, 60 Clifton Ave.; Henry Schröder, Chicago und California Ave.; A. Mullane, Wohnung unbekannt, und ein Angestellter der Economic Gas Co., dessen Name gleichfalls nicht bekannt ist. Alle haben durch die Flammen Wunden und Verletzungen an Gesicht und Händen erhalten.

Die Feuerwehr drang sofort muthig in die in vollen Flammen stehenden Räume ein und bekämpfte dort das Feuer. Als sie in voller Arbeit war, erfolgten zwei weitere Explosionen, die leider auch nicht ohne Verletzungen abliefen. Anerkennenswerth in hohem Grade ist es, daß die höheren Offiziere der Feuerwehr bei dieser Gelegenheit an der Spitze ihrer Leute arbeiteten und dem Umstand ist es auch zuzuschreiben, daß so viele von ihnen verletzt wurden.

Feuermarschall Swenie erlitt schwere Brandwunden im Gesicht, blieb aber trotzdem auf dem Brandplatze und sorgte für seine verletzten Untergebenen.

Die anderen Verwundeten sind:

Feuermarschall Patrick O'Malley, 32 Pine Str.; Capt. C. Seiferlick, 447 W. Polk Str.; Lieut. J. C. Lain, 304 82. Str.; Lieut. Martin Lacey, 24 Superior Str.; Capt. John McDonald, 471 W. Harrison Str.; Lieut. Pat. Murphy, 114 Sebor Str.; Capt. Frederick J. Kaeder, 2744 S. Park Ave., ferner die Feuerwehrleute Wm. McInerney, 501 21. Str.; John Donlin, 336 S. Morgan Str.; James Russell, 39 Vedder Str.; Matthew Koch, 200 Hudson Ave.; William Paddon, 131 Loomis Str.; Thomas Novins, 33 Sebor Str.; Thomas Gallagher, 84 Sherman Str.; J. F. Kelly, 22 47. Str.; C. Fleming, 28 W. Lake Str.; Michael Shovelin, 5. Ave. und Van Buren Str.

Am schlimmsten kam Michael Nolan, von der „Insurance Patrol No. 1", 14 Charlton Str., davon, er wurde so schwer verletzt, daß seine Herstellung sehr zweifelhaft ist. Er wurde in seine Wohnung gebracht, wie dies auch bei den anderen Verletzten der Fall war.

Der Schaden, den das Feuer und die Explosionen anrichteten, beträgt etwa $15,000 bis $20,000, ist aber jetzt noch nicht bestimmt festzustellen.

Durch zwanzig Anzeigen-Annahmestellen, welche über die ganze Stadt vertheilt sind und Anzeigen zu demselben Preise annehmen, wie die Hauptoffice, hat die „Abendpost" dafür gesorgt, daß Niemand viel Zeit zu verlieren, oder Geld zu verfahren braucht, um eine kleine Anzeige aufzugeben.

Eheliche Zerwürfnisse.

Frau Esther Lewis, die Gattin des Schankwirthes Abraham Lewis, dessen Lokal sich in dem Hause No. 18 S. Desplaines Str. befindet, hatte vor Kurzem eine Scheidungsklage eingereicht, in welcher sie ihren Gatten der Grausamkeit und Untreue beschuldigte. Lewis erhob bald darauf eine Gegenklage, warf seiner Gattin ebenfalls Untreue vor und beschuldigte sie außerdem, ihm durch ihr Betragen die Gäste vertrieben zu haben.

Advokat Coombs, der Sachwalter der Klägerin, steht nun im Begriff, das Original-Scheidungsgesuch zurückzuziehen und dafür ein anderes, auf Scheidung von Tisch und Bett lautendes, zu substituiren.

Als Grund für dieses zweite Gesuch giebt sie an, daß das erste eine Fälschung sei. Lewis habe, als er nach Chicago ging, seine Frau in Philadelphia sitzen lassen. Sie sei ihm hierher gefolgt und er habe sie unter dem Versprechen, ihr $200 zu geben, veranlaßt, auf Scheidung zu klagen. Die Frau habe sich, nachdem er versprochen, sich nicht zu vertheidigen, verleiten lassen, die Klage einzureichen.

Lewis habe sein Versprechen nicht gehalten, sondern eine Gegenklage eingereicht. Außerdem müsse die Klage der Frau sowieso abgewiesen werden, da sie (die Klägerin) noch nicht lange genug im County wohnt, um hier auf Scheidung klagen zu dürfen. Dagegen sei eine Klage auf Scheidung von Tisch und Bett zulässig.

Anderdenkende zu beschimpfen, hat die „Abendpost" stets verschmäht.

Unliebsame Einquartierung.

Ein Versuch, einen widerspenstigen Miether auszuräuchern.

In einem Erdgeschoß des Hauses No. 1411 Wabash Ave. sitzen seit einigen Tagen zwei Männer, anscheinend ehemalige Soldaten. Jeder raucht aus einer kurzen Pfeife, hält seine Füße gegen einen unförmlichen Petroleumofen und spuckt denselben von Zeit zu Zeit an.

Die beiden Männer waren bereits vorgestern gegen Abend mit ihrem Ofen eingezogen. Nachdem sie sich's bequem gemacht und etwa eine halbe Stunde gesessen hatten, erschien oben eine Frau, neigte sich über das Treppengeländer und sagte, daß der Rauch, welcher aus dem Petroleumofen in die Höhe stieg, beinahe unerträglich sei und das ganze Haus durchdringe.

Die Männer blickten in die Höhe, ohne sich von ihren Sitzen zu erheben, und einer bemerkte, daß sie, sowie auch ihr Ofen rauchen dürften, soviel sie wollten, da sie seit einigen Stunden die Besitzer des Hauses seien.

Die bisher etwas dunkle Angelegenheit verhält sich wie folgt: In dem Hause, von dem hier die Rede ist, wohnte seit etwa einem Jahre William L. Lockwood nebst seiner Frau. Lockwood war früher Polizist, später Tunnel-Inspector und zuletzt hat er versucht an den Polizeigerichten hin und wieder etwas zu verdienen.

Im Sommer vorigen Jahres hörte Lockwood auf, Miethe zu bezahlen. Der Eigenthümer des Hauses, David K. Hill, von der Firma Willoughby, Hill & Co., wartete einige Monate vergeblich auf die Miethe, wurde dann klagbar und ein Prozeß entstand, der jetzt noch nicht zu Ende ist, da Lockwood weder ausgezogen ist, noch Miethe bezahlt hat. Letzteres thut er angeblich deswegen nicht, weil gewisse Wasserleitungsarbeiten, die laut Miethscontrakt im Hause gethan werden sollten, bis jetzt unterblieben sind. Vor einigen Tagen erhielt der Hauseigenthümer ein gerichtliches Erkenntniß gegen seinen widerspenstigen Miether und auf Grund dieses Erkenntnisses setzte er die oben erwähnten beiden Männer als Wächter in das Haus. Diese brachten sich den bewußten Ofen mit, wohl hauptsächlich um sich zu wärmen und ihre Mahlzeiten zu kochen und nicht, wie andererseits behauptet wurde, um Lockwood und dessen Ehehälfte auszuräuchern.

Lockwood hat gestern verschiedentlich versucht, die Männer mit Hilfe der Polizei zu vertreiben, doch, da ihm dies nicht gelingt, wird er wohl schließlich der Uebermacht weichen müssen.

Die „Abendpost" vertritt wohl Grundsätze, aber nicht politische Sippen. Sie ist vollständig unabhängig.

Deutsche Volkstheater.

Schaumberg-Schindler-Gesellschaft.

In der „Aurora Turnhalle" kommt Sonntag das ausgezeichnete Volksstück mit Gesang „Hopfenraths Erben" oder „Unsere Brauer" zur Aufführung. Die Rollen sind mit den Damen: Marie und Johanna Schaumberg, Louise Rolff, Minna Toeldtke und Johanna Horn sowie den Herren: Lurian, Hoch, Ascher, Lobert, Hahn und Calmon bestens besetzt und werden zahlreiche Gesangsnummern zum Vortrag gebracht und auf gute Ausstattung die peinlichste Sorgfalt verwandt werden.

In Müllers Halle kommt das erfolgreiche Repertoir-Stück Ernst Possarts „Die Tochter des Herrn Fabricius" oder „24 Jahre Zuchthaus" in 4 Acten von Wilbrandt zur Aufführung. Die Handlung dieses bedeutenden Bühnenwerkes, in dem die aus dem Leben gegriffenen Charaktere durchaus scharf und wahr gezeichnet sind, ist eine äußerst spannende und ist es Jedermann zu empfehlen, sich diese Vorstellung anzusehen.

Hörbers Halle.

Für nächsten Sonntag steht für das deutsche Theater in Hörbers Halle, das unter Leitung des Herrn Moritz Hahn steht, das beliebte Lustspiel „Die Grille" auf dem Spielplan, mit Frl. Fanny v. Bergere in der Titelrolle. Eine ganz besonders gute Vorstellung wird in Aussicht gestellt.

Freibergs Opernhaus.

Um einem vielseitigen Wunsche zu entsprechen, bringt die Direction am nächsten Sonntag, den 8. Januar, die große Posse mit Gesang „Der Bettelstudent von Berlin" zur Aufführung, welche ohne Zweifel wieder einen so großen Erfolg erzielen wird, wie es am letzten Sonntag die Posse „Bummelfritze" gethan. Die Direction hat es verstanden, eine Gesellschaft zusammen zu setzen, welche wohl manchem größeren Theater zur Ehre gereichen würde, und die aufmunternde, dankbare Anerkennung des Publikums ist hiefür wohl ein sprechender Beweis.

Ein verlassenes Kind.

Ein junges Mädchen, welches sich Minnie Strohm nannte, kam vor drei Tagen nach dem Hause No. 360 North Ave. und ersuchte die dort wohnende Frau Ida Schultz, ein etwa 10 Tage altes Knäblein in Verwahrung zu nehmen. Frau Schultz kam dem Wunsche nach, doch bis gestern Abend war das junge Mädchen nicht wieder erschienen, um das Kind abzuholen. Letzteres wurde deshalb der Polizei an der Larrabee St. Station übergeben.

Mancher Geschäftsmann erzielt durch die „Abendpost" bessere Ergebnisse, als durch jede andere Zeitung Chicagos.

Vermessert.

Vor Richter Dooley standen Leonard Ricco und Rosco Ginto unter der Anklage des Angriffs. Sie sollen am Sonntag in der Garibaldi-Halle an Ewing Str. während einer Versammlung der St. Christopher Benevolent Society James Rich, wohnhaft 77 Ewing Str., angefallen und ihm mehrere Messerstiche beigebracht haben.

Die Verhandlung wurde auf den 11. d. M. verschoben und die Messerhelden unter je $1000 Bürgschaft gestellt.

Viehische Rohheit.

Wie William West seine Familie behandelt.

Frau Josie West, wohnhaft No. 637 Morgan Str., kam gestern Nachmittag nach der Polizeistation an der Maxwell Str. und bat, man möge sie vor ihrem Gatten beschützen. Noch hatte die Frau ihre Leidensgeschichte nicht zu erzählen begonnen, als sie plötzlich bewußtlos zu Boden stürzte. Es mußte ein Ambulanzwagen herbeigeholt werden, welcher die Bedauernswerthe nach dem County-Hospital brachte.

Die Aerzte dortselbst constatirten, daß die Frau schwere Verletzungen am Rücken erlitten hat, und daß wenig Aussicht vorhanden ist, sie wieder vollständig herzustellen. Als Capitän Blettner bei der Rückkunft des Ambulanzwagens von dem Zustande der Frau hörte, entsandte er sofort zwei Polizisten mit dem Auftrage, William West, den Gatten der Verletzten, zu verhaften. Die Polizisten trafen den Mann in dem Augenblicke, als er eben das Haus verlassen wollte. Nach der Polizeistation gebracht, gab West an, er habe seine Frau mißhandelt, weil dieselbe ihn gereizt hatte.

Frau West erzählte, nachdem sie im County-Hospital sich etwas erholt hatte, daß ihr Gatte ein Trinker sei und daß er sie während der ganzen Zeit ihrer Ehe in immer kürzeren Zwischenräumen auf barbarische Art mißhandelt habe. Wegen roher Behandlung ihrer kleinen Kinder sei West wiederholt auf Veranlassung von Nachbarn verhaftet worden, doch habe ihn das nicht im Geringsten gebessert. Auch das Weihnachtsgeschenk, welches der rohe Patron seiner Familie zu Theil werden ließ, bestand allein aus einer Tracht Prügel, mit welcher auch J. C. Corbett, der Vater von Wests Frau, bedroht wurde.

Der famose Gatte wurde vorläufig gegen Bürgschaft aus dem Gefängnisse entlassen.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Im Rausch.

In einer Droschke vor dem Bahnhof an der Polk Str. wurde heute Morgen ein Mann gefunden, der eine häßliche Wunde im Gesicht hatte und, wie es sich später herausstellte, schwer berauscht war. Der Besitzer des Fuhrwerkes, der in einer nahebei befindlichen Restauration gefrühstückt hatte, wußte nicht, wie der Mann in die Droschke gekommen war. Letzterer sagte, sein Name sei C. A. Proctor. Er wohne No. 81 Ashland Ave. und sei Kassirer in einer Privat-Badeanstalt. Er war so betrunken, daß er nicht wußte, wo er gewesen und wie er zu seiner Verletzung gekommen war.

Proctor vermißte seine goldene Uhr und eine Diamantnadel. Das Portemonnaie mit $40 hatte er noch in der Tasche.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago & Eastern Illinois Eisenbahn. — Ticket-Offices, 204 Clark Str., Auditoriumhotel und Bahnhof, Dearborn und Polk Str.

*Täglich. §Ausgen. Sonntag.	Abfahrt	Ankunft
Terre Haute und Evansville	§ 8.00 V	§ 7.55 N
Terre Haute und Evansville	*10.20 N	* 6.55 V
Chig. & Nashville Limited	* 4.00 N	*10.40 V
Goodland und Attica	§ 4.00 N	§ 9.55 V
Florida Limited	* 4.00 N	*10.40 V

Chicago & Alton—Grand Union Passenger Depot. Canal Street, between Madison and Adams Sts.

* Daily. † Daily except Sunday.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	1.00 PM	1.15 PM
Kansas City & Denver Vestibuled Limited	6.00 PM	8.40 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	11.30 PM	8.40 AM
St. Louis Limited	11.00 AM	4.45 PM
St. Louis "Palace Express"	9.00 PM	7.00 AM
Springfield & St. Louis Day Express	9.00 AM	7.00 PM
Springfield & St. Louis Night Express	11.30 PM	7.00 AM
Joliet & Dwight Accommodation	5.05 PM	9.40 AM

Rechtsanwälte.

Finanzielles.